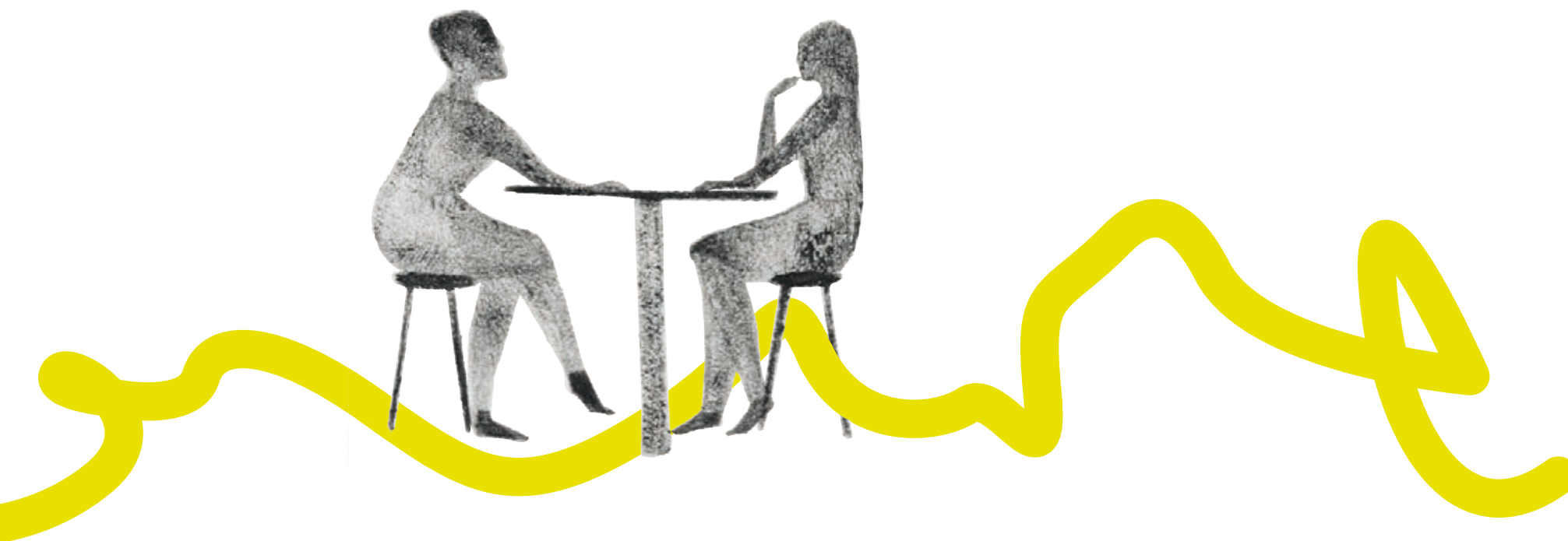


Lebensweltorientierte Grundbildungsarbeit

2. Auflage – August 2024

Impulse und Erkenntnisse aus dem Projekt „Bildungscoaches in der Grundbildung“
(BiG/BiG Transfer) der vhs Karlsruhe



Inhalt

Teil 1 – Allgemeine Infos und Projektinfo

- 04 – Ein paar Worte vorab
- 05 – Grundbildung und Alphabetisierung in Deutschland – ein Überblick
- 06 – Bildungscoaches in der Grundbildungsarbeit – Rund um das Projekt

Teil 2 – Lebensweltorientierte Grundbildung von A bis Z

- | | | | |
|------------------------|--------------------------|----------------------------|-----------------------------|
| 14 – Alpha-Siegel | 23 – Formate | 32 – Motivation | 41 – Unterrichtsmaterialien |
| 15 – Ansprache | 24 – Geringe Literalität | 33 – Nachhaltigkeit | 42 – Vernetzung |
| 16 – Aufsuchend | 25 – Grundbildung | 34 – Niedrigschwellig | 43 – Weiterlernen |
| 17 – Bedarfsorientiert | 26 – Heterogenität | 35 – Öffentlichkeitsarbeit | 44 – ohne Moos niX los |
| 18 – Beziehungsarbeit | 27 – Interdisziplinär | 36 – Partizipative Planung | 45 – Youtube |
| 19 – Bildungscoach*in | 28 – Jede*r | 37 – Qualität | 46 – Zugang |
| 20 – Corona | 29 – Kooperation | 38 – Räumlichkeiten | |
| 21 – Dozent*innen | 30 – Lebenswelt | 39 – Sensibilisierung | |
| 22 – Empowerment | 31 – Lerndisposition | 40 – Teilnehmer*innen | |

Teil 3 – Produkte und Konzepte

- 48 – Sensibilisierungs- und Qualifizierungskonzept
- 50 – Marketing-Konzept zur Gewinnung von Betroffenen ohne Trägeranbindung
- 60 – Übergangsmanagement
- 63 – Verweis- und Beratungssystem
- 70 – Methodisch-didaktische Rahmenkonzeption

Anhang

- 80 – Quellenverzeichnis
- 81 – Impressum

Teil 1 – Allgemeine Infos und Projektinfos

- Ein paar Worte vorab

04 Warum ist (uns) Grundbildungsarbeit wichtig?
- Grundbildung und Alphabetisierung in Deutschland – ein Überblick

05 Wie ist der Stand und was sind die Herausforderungen?
- Bildungscoaches in der Grundbildungsarbeit – Rund um das Projekt

06 Wie sahen die letzten sechs Jahre Projektarbeit aus?

Ein paar Worte vorab

Liebe Leserinnen und Leser,

seit der Veröffentlichung der ersten LEO-Studie im Jahr 2011 wurde deutlich, dass weit mehr deutschsprachige Erwachsene im erwerbsfähigen Alter (18-64 Jahre) in Deutschland Schwierigkeiten beim Lesen, Schreiben und Rechnen haben als erwartet. Als Reaktion darauf riefen Bund, Länder und Partner 2016 die Nationale Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung (AlphaDekade) ins Leben. Seitdem wurden zahlreiche Projekte zur Verbesserung der Grundbildung in Deutschland gefördert. | vgl. https://www.alphadekade.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Projektsuche/Projektsuche_Formular.html?nn=806502&cl2LanguageEnts_Status=laufend 7.

Das Projekt „Bildungskoaches in der Grundbildungsarbeit (BiG)“ der Volkshochschule Karlsruhe war eines der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Projekte. Von 2018 bis 2021 fokussierten wir uns dabei auf die lebensweltorientierte Grundbildung und beschäftigten uns intensiv mit der aufsuchenden Grundbildungsarbeit an der Schnittstelle zur sozialen Arbeit. In diesem Rahmen erschlossen wir neue Zugänge zu Erwachsenen mit Grundbildungsbedarf und entwickelten sowie erprobten niedrigschwellige, bedarfsorientierte Lernformate im Sozialraum.

Im Folgeprojekt „BiG Transfer“ (2021-2024) haben wir unsere Arbeit mit dem Ziel fortgesetzt, die im Sozialraum entwickelten Ansätze nachhaltig in die Volkshochschule und ihre Strukturen zu integrieren. Der Fokus lag hier

insbesondere auf der Etablierung lebensweltorientierter Bildungsangebote und der Integration der aufsuchenden Grundbildungsarbeit in das Portfolio der vhs.

Besonders hervorzuheben ist die Intensivierung unserer Netzwerkarbeit bei BiG und BiG Transfer. Hierzu haben wir die lokalen Grundbildungsstrukturen gestärkt und eine breite Zusammenarbeit mit den Akteuren der Stadt aufgebaut. Ein Symbol dieser Vernetzung ist der von uns initiierte „Runde Tisch Grundbildung“, der zweimal jährlich die relevanten Akteure der Stadt zusammenbringt.

In diesem Handbuch teilen wir unsere Erfahrungen aus sechs Jahren Projektarbeit. Es bietet praxisnahe Beispiele, ein A bis Z der aufsuchenden lebensweltlichen Grundbildung mit praktischen Handlungsanleitungen und Impulsen sowie allgemeine Informationen zur Alphabetisierung in Deutschland und eine Projektübersicht zu BiG / BiG Transfer.

Dieses Handbuch richtet sich primär an Verantwortliche und Mitarbeitende sozialer Träger und Bildungseinrichtungen. Sicherlich können sich aber auch Fachkräfte aus anderen Einrichtungen und Interessierte, die in ihrer täglichen Arbeit mit Erwachsenen mit Grundbildungsbedarf zu tun haben oder in Kontakt mit ihnen kommen, davon inspirieren lassen.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und Ausprobieren!

Ihr BiG / BiG Transfer-Projektteam

KONTAKT



Grundbildungsteam der vhs Karlsruhe
Telefon: 0721 / 9 85 75 – 76
E-Mail: grundbildung@vhs-karlsruhe.de

Grundbildung und Alphabetisierung in Deutschland – ein Überblick

Mehr als jede*r achte Erwachsene in Deutschland kann nicht ausreichend lesen, rechnen und schreiben. Aus der aktuellen LEO-Studie von 2018 | <https://leo.blogs.uni-hamburg.de/ueber-die-studie> ↗ geht hervor, dass dies 6,2 Millionen Menschen bzw. 12,1 % der erwerbsfähigen Bevölkerung in Deutschland ausmacht. Weitere 10,6 Millionen (20,5 %) Menschen haben Schwierigkeiten, allgemein gebräuchliche Wörter fehlerfrei zu schreiben. Insgesamt sind mehr Männer (58,6 %) als Frauen und mehr ältere (Menschen ab 45 Jahren) als jüngere Menschen betroffen. Aus der Studie geht weiter hervor, dass mehr als 60 % der Betroffenen keinen oder einen niedrigen Schulabschluss haben. Über die Hälfte der Betroffenen (52,6 %) hat Deutsch als Muttersprache | [vgl. https://www.xn--mein-schlssel-zur-welt-0lc.de/de/helfen/zahlen-und-fakten/zahlen-und-fakten_node.html](https://www.xn--mein-schlssel-zur-welt-0lc.de/de/helfen/zahlen-und-fakten/zahlen-und-fakten_node.html) ↗.

Ebenfalls mehr als 60 % sind erwerbstätig, dabei arbeiten die meisten Menschen mit Lese- und Schreibschwierigkeiten als Hilfskräfte in der Nahrungsmittelzubereitung (47 %), im Reinigungssektor (30 %) oder sind als Arbeiter*innen tätig, die Maschinen bedienen (29 %) | [vgl. https://www.fachstelle-grundbildung.de/grundbildung-und-alphabetisierung.html](https://www.fachstelle-grundbildung.de/grundbildung-und-alphabetisierung.html) ↗. Die LEO-Studie teilt die Lese- und Schreibkompetenzen von betroffenen Menschen in vier unterschiedliche Niveaustufen, die sogenannten Alpha-Level, ein:

➔ **Alpha-Level 1** – Buchstabenebene (Wortebene wird unterschritten): Betroffene

erkennen einzelne Buchstaben und können diese schreiben. Beim Lesen und Schreiben wird die Wortebene nicht erreicht.

➔ **Alpha-Level 2** – Wortebene (Satzebene wird unterschritten): Betroffene können einzelne Wörter lesen und schreiben, jedoch keine ganzen Sätze.

➔ **Alpha-Level 3** – Satzebene (Textebene wird unterschritten): Betroffene können einzelne Sätze lesen oder schreiben, haben aber Schwierigkeiten, kürzere, zusammenhängende Texte zu lesen.

➔ **Alpha-Level 4** – fehlerhaftes Schreiben (auf Textebene): Betroffene erreichen im Lesen und Schreiben die Textebene. Auf Satz- und Textebene lesen und schreiben sie auch bei allgemein gebräuchlichen Wörtern langsam oder fehlerhaft. | [vgl. https://www.grundbildung.de/alphabetisierung/leo-studie.php](https://www.grundbildung.de/alphabetisierung/leo-studie.php) ↗.

Die Ursachen für geringe Lese-, Schreib- und Rechenkompetenzen sind vielfältig und unterschiedlich. Laut Bundesverband Alphabetisierung e.V. handelt es sich dabei um ein gesellschaftliches und strukturelles Problem, das im Zusammenspiel individueller, familiärer, schulischer und gesellschaftlicher Faktoren entsteht | [vgl. https://www.fachstelle-grundbildung.de/grundbildung-und-alphabetisierung.html](https://www.fachstelle-grundbildung.de/grundbildung-und-alphabetisierung.html) ↗. So können zum Beispiel negative Lernerfahrungen (Wechsel von Lehrkräften, Mobbing) in der Schule ebenso wie familiäre Problemlagen

(Trennung der Eltern, Vernachlässigung, Gewalt, Suchterkrankungen etc.) ausschlaggebend sein. | [vgl. https://www.grundbildung.de/alphabetisierung/bedarf.php](https://www.grundbildung.de/alphabetisierung/bedarf.php) ↗.

Nicht ausreichend lesen, rechnen und schreiben zu können führt bei den Betroffenen häufig zu einem negativen Selbstbild und zu einem geringen Selbstbewusstsein, was sich auf unterschiedliche Lebensbereiche auswirken kann (Arbeit, Gesundheit, Familie) und häufig mit einem hohen Leidensdruck für die Betroffenen einhergeht.

Alphabetisierung und Grundbildung sind elementare Voraussetzungen für ein selbstbestimmtes Leben und soziale sowie politische Teilhabe, dennoch werden die Grundbildungsangebote bei Bildungsträgern (Komm-Struktur) von Betroffenen häufig nur unzureichend angenommen. Neben der Sensibilisierung der breiteren Öffentlichkeit für dieses Thema ist es daher auch wichtig, aufsuchende Grundbildungsarbeit zu leisten. Das bedeutet, die Betroffenen dort anzusprechen, wo sie sich aufhalten und ihnen Zugang zu Grundbildung zu ermöglichen.

Bildungscoaches in der Grundbildungsarbeit – Rund um das Projekt



5

Kooperationspartner



1.192

Anmeldungen*



270

Grundbildungsangebote*



5.805

Unterrichtseinheiten (UE)*

* Stand 16. 5. 2024

Die Volkshochschule (vhs) Karlsruhe bietet seit über 20 Jahren Alphabetisierungskurse für deutsche Muttersprachler*innen sowie Kurse zur Verbesserung der Rechtschreibung an. Nach der Veröffentlichung der ersten LEO-Studie wurde 2013 ein eigener Fachbereich Alphabetisierung und Grundbildung eingerichtet. Neben dem Ausbau des Grundbildungsangebots und einer breit angelegten Öffentlichkeitskampagne spielte schon damals die aufsuchende Bildungsarbeit eine zentrale Rolle. Die Mitarbeiter*innen erkannten schnell, dass eine regelmäßige und verlässliche Beziehungsarbeit entscheidend für die Ansprache von Erwachsenen war, die Schwierigkeiten mit dem Lesen, Schreiben oder Rechnen hatten. Das punktuelle Aufsuchen der Zielgruppe im Sozialraum mit mobilen Infoständen und guten Argumenten für eine Kursteilnahme reichte jedoch nicht aus, um potenzielle Lerner*innen zu motivieren, eine Beratung oder ein Lernangebot wahrzunehmen. Vor diesem Hintergrund entstand die Idee für unser aufsuchendes Grundbildungsprojekt „Bildungscoaches in der Grundbildungsarbeit“ (BiG), das die Schwachstellen des bisherigen Ansatzes beheben sollte. Durch den Einsatz von Bildungscoaches in sozialen Einrichtungen sollten Erwachsene mit Lese-, Schreib- und Rechenschwierigkeiten in ihrer Lebenswelt erreicht werden. Die Bildungscoaches, qualifiziert sowohl in sozialer Arbeit als auch in aufsuchender Bildungsarbeit, sollten Ansprechpersonen für Erwachsene mit Grundbildungsbedarf in Karlsruhe sowie für Mitarbeiter*innen sozialer Einrichtungen sein, die täg-

lich mit den Betroffenen in Kontakt stehen. Ziel war es, durch die Bildungscoaches ein dauerhaftes Vertrauensverhältnis zu den Betroffenen aufzubauen, Alltagsfragen aufzugreifen, den Bezug zum Lernen zu vermitteln, die Motivation zu stärken, passende Lernangebote (vor Ort) zu schaffen und potenzielle Lernende gezielt zu beraten.

Das Projekt „Bildungscoaches in der Grundbildungsarbeit“ startete im Oktober 2018 mit einer Laufzeit von drei Jahren. Im Rahmen des

Projektes wurde mit fünf sozialen Trägern in Karlsruhe zusammengearbeitet: SOZPÄDAL, AWO, HWK, Caritashaus Beratungszentrum und dem Brunhilde-Baur-Haus (Mehrgenerationenhaus). Diese Einrichtungen hatten täglich Kontakt mit bildungsbenachteiligten Erwachsenen mit hohem Grundbildungsbedarf. Zu den Betroffenen zählten unter anderem ehemals wohnungslose oder psychisch erkrankte Menschen, Menschen mit geistiger oder körperlicher Behinderung sowie Besucher*innen des



BiG-Lernladen in der Karlsruher Innenstadt.

Mehrgenerationenhauses und Senior*innen. Im Rahmen von BiG waren neben der Projektleitung und einer Projektassistentin drei Bildungscoaches mit Teilzeitstellen zwischen 50 % und 75 % beschäftigt. Zwei der Bildungscoaches waren bei der vhs Karlsruhe angestellt und arbeiteten im eigens für das Projekt eingerichteten BiG-Lernladen. Die dritte Bildungscoachin war beim Kooperationspartner SOZPÄDAL angestellt und arbeitete in dessen Räumlichkeiten. Die Bildungscoaches waren überwiegend in den

sozialen Einrichtungen und Begegnungsstätten tätig. Durch ihre regelmäßige und verlässliche Präsenz in den sozialen Einrichtungen und ihre Mitwirkung an niedrigschwelligen Grundbildungsangeboten vor Ort konnten sie die Betroffenen gezielt ansprechen und als zentrale Ansprechpartnerinnen für Grund- und Weiterbildung fungieren. Neben der Identifizierung und Ansprache von Erwachsenen mit Grundbildungsbedarf wurden passgenaue, alltagsnahe Bildungsangebote entwickelt und dort

durchgeführt, wo sich die Betroffenen aufhielten. Diese Angebote orientierten sich an den Alltagsthemen der Lerner*innen, da auf objektivem Bedarf basierende Lernangebote oft auf geringes Interesse stoßen. Darüber hinaus fanden im BiG-Lernladen trägerübergreifende Lernangebote statt. Insgesamt wurden in drei Projektjahren 135 niedrigschwellige, bedarfsorientierte und aufsuchende Bildungsangebote mit 2350 Unterrichtseinheiten und 126 Teilnehmenden mit und bei den fünf Kooperationspartnern umgesetzt. Das Projekt endete am 30. September 2021.

Dank einer weiteren dreijährigen Förderung durch das BMBF konnte die aufsuchende Grundbildungsarbeit der vhs Karlsruhe ab dem 1. Oktober 2021 unter dem Namen „BiG Transfer“ in die nächste Runde gehen. Mit BiG Transfer wurden die bisher etablierte Grundbildungsarbeit im Sozialraum auf eine breitere Ebene gehoben und nachhaltige Strukturen für die Grundbildungsarbeit in Karlsruhe und der Region etabliert. Ein zentrales Ziel war der Ausbau des lokalen und regionalen Netzwerkes. Dazu wurde ein weiterentwickeltes Sensibilisierungs- und Qualifizierungskonzept für Multiplikatoreneinrichtungen erfolgreich umgesetzt. Dieses Konzept versetzt die Einrichtungen in die Lage, Menschen mit Grundbildungsbedarf besser zu erkennen und zu unterstützen. Darüber hinaus wurde ein trägerübergreifendes Beratungs- und Verweisungssystem entwickelt und implementiert, das eine gezielte Vermittlung von Betroffenen an geeignete Bildungs- und Beratungsangebote ermöglicht. Die intensive Vernetzung der verschiedenen



Innenansicht Lernladen.

Akteure führte auch zur Gründung eines „Runden Tisches Grundbildung“ in Karlsruhe, der den regelmäßigen Austausch und die Entwicklung gemeinsamer Strategien unterstützt.

Ein weiterer Schwerpunkt des Projekts war der Transfer aufsuchender Grundbildungsarbeit und lebensweltorientierter Bildungsangebote aus dem Sozialraum in die Bildungseinrichtung. Dabei wurden lebensweltorientierte Grundbildungsangebote erfolgreich in das Portfolio der vhs Karlsruhe integriert und gezielt auf die konkreten Bedarfe der Teilnehmenden zugeschnitten. Es wurde ein Konzept zur Verbesserung des Übergangsmanagements zwischen aufsuchenden und nicht aufsuchenden Grundbildungsangeboten entwickelt und erprobt, das den Teilnehmenden einen nahtlosen Übergang in weiterführende Bildungsmaßnahmen ermöglicht. Ergänzend wurden ein tragfähiges Finanzierungs- und Verstärkungskonzept sowie ein zielgruppenspezifisches Marketingkonzept für die aufsuchende Grundbildungsarbeit erarbeitet. Ein besonderer Fokus lag auf der Individualisierung der Lernangebote durch die Integration der Alphasberatung an der vhs Karlsruhe. Ergänzend wurde eine methodisch-didaktische Rahmenkonzeption entwickelt, um die Angebote gezielt auf die Bedürfnisse der Teilnehmenden abzustimmen.

Insgesamt hat das Projekt „BiG Transfer“ die Grundbildungsarbeit in Karlsruhe und der Region nachhaltig gestärkt und neue Strukturen geschaffen, die über die Projektlaufzeit



Offizielle Vergabe des Alpha-Siegels am 6. Dezember 2023.

hinaus bestehen bleiben werden. Die erfolgreiche Implementierung von aufsuchenden und lebensweltorientierten Bildungsangeboten, die Vernetzung verschiedener Akteure und die individualisierte Beratung der Lernenden sind zentrale Erfolge des Projekts, die langfristig zur Verbesserung der Grundbildungsarbeit beitragen werden. Die vhs Karlsruhe wird sich auch zukünftig aktiv im Bereich der Grundbildung engagieren und ihre Position weiter stärken. Ein besonders erfreuliches

Zeichen dafür ist die Auszeichnung mit dem Alpha-Siegel, die sie im Dezember 2023 vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg erhalten hat.

Lesen, Schreiben,
Rechnen bei BiG
Kreativ &
alltagsnah



Gemeinsames Singen im TaF.



Lecker und gesund kochen bei der AWO.



Das gemeinsame Essen gehört auch dazu.



Jahrestreffen der Projektträger in der Grundbildung 2022



Des Computer-Treff.



Beim Tag der offenen Tür am 22.6.23 gab es zahlreiche Angebote...



... Schnuppern im Rechnen...



... oder beim Lesen.



AlphaDekade Konferenz.

Zufriedene Lerner*innen beim Nähangebot des Kooperationspartners AWO.



Lesung in einfacher Sprache zum Weltalphabetisierungstag.



Unsere Dozentin Christiane Fallah im Tafelberg.



Leckere Rezepte zum Selbermachen.



Spieldisch rechnen üben mit Bingo.



So weit
so gut!

Finissage der Kunstausstellung Horizonte.

Teil 2 – Lebensweltorientierte Grundbildung von A bis Z

14 Was sind die relevanten Aspekte für eine lebensweltliche Ansprache?

→ Alpha-Siegel

- 15 – Ansprache
- 16 – Aufsuchend
- 17 – Bedarfsorientiert
- 18 – Beziehungsarbeit
- 19 – Bildungscoach*in
- 20 – Corona
- 21 – Dozent*innen
- 22 – Empowerment
- 23 – Formate
- 24 – Geringe Literalität
- 25 – Grundbildung
- 26 – Heterogenität
- 27 – Interdisziplinär
- 28 – Jede*r
- 29 – Kooperation
- 30 – Lebenswelt
- 31 – Lerndisposition
- 32 – Motivation
- 33 – Nachhaltigkeit
- 34 – Niedrigschwellig
- 35 – Öffentlichkeitsarbeit
- 36 – Partizipative Planung
- 37 – Qualität
- 38 – Räumlichkeiten
- 39 – Sensibilisierung
- 40 – Teilnehmer*innen
- 41 – Unterrichtsmaterialien
- 42 – Vernetzung
- 43 – Weiterlernen
- 44 – ohne Moos niX los
- 45 – Youtube
- 46 – Zugang

Das Alpha-Siegel ist ein Qualitätssiegel für Anbieter von Grundbildungs- und Alphabetisierungskursen für Erwachsene sowie für Organisationen, öffentliche Einrichtungen und Unternehmen. Das Siegel dient als Orientierungshilfe für funktionale Analphabet*innen und Menschen mit geringen Lese- und Schreibkenntnissen. Sie können sicher sein, dass zertifizierte Einrichtungen nachweislich hohe Qualitätsstandards erfüllen und sich an den spezifischen Bedürfnissen der Zielgruppe orientieren.

Zertifizierte Einrichtungen verpflichten sich zur Einhaltung klar definierter Qualitätsstandards. Dazu gehören die **Sensibilisierung** des Personals, geeignete Kommunikationsmedien, ein gutes Leitsystem im Gebäude und kontinuierliche Maßnahmen zur Qualitätssicherung. Für Bildungsanbieter zählen darüber hinaus der Einsatz qualifizierter Lehrkräfte mit fundierten didaktischen Kenntnissen und eine lerner*innen- und zielgruppengerechte Kursgestaltung zu den grundlegenden Qualitätsanforderungen. Die Angebote müssen zudem barrierefrei und **niedrigschwellig** zugänglich sein, um Hemmschwellen für die oftmals bildungsbenachteiligten **Teilnehmer*innen** abzubauen.

Das Alpha-Siegel wurde 2012 ins Leben gerufen. Es wird vom Grund-Bildungs-Zentrum Berlin (GBZB) und der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie verliehen. In Baden-Württemberg wird das Alpha-Siegel von der Fachstelle Grundbildung und Alphabetisierung im Auftrag des Kultusministeriums vergeben. Der Weg zum Alpha-Label führt über einen mehrstufigen Zertifizierungsprozess.

Nach einem Beratungstermin und der Erfüllung der Kriterien der Alpha-Siegel-Checkliste wird die Organisation schließlich vor Ort durch das Auditor*innenteam und die Lerner-Expert*innen begutachtet. Anschließend entscheidet die Alpha-Siegel-Jury über die Vergabe des Siegels.

Die vhs Karlsruhe e.V. wurde im Dezember 2023 mit dem Alpha-Siegel ausgezeichnet.

14 – Alpha-Siegel

→ Ansprache

16 – Aufsuchend

17 – Bedarfsorientiert

18 – Beziehungsarbeit

19 – Bildungscoach*in

20 – Corona

21 – Dozent*innen

22 – Empowerment

23 – Formate

24 – Geringe Literalität

25 – Grundbildung

26 – Heterogenität

27 – Interdisziplinär

28 – Jede*r

29 – Kooperation

30 – Lebenswelt

31 – Lerndisposition

32 – Motivation

33 – Nachhaltigkeit

34 – Niedrigschwellig

35 – Öffentlichkeitsarbeit

36 – Partizipative Planung

37 – Qualität

38 – Räumlichkeiten

39 – Sensibilisierung

40 – Teilnehmer*innen

41 – Unterrichtsmaterialien

42 – Vernetzung

43 – Weiterlernen

44 – ohne Moos niX los

45 – Youtube

46 – Zugang

Nicht richtig lesen, rechnen oder schreiben zu können, ist für viele Betroffene mit großer Scham verbunden. Um die Betroffenen adäquat anzusprechen, waren Einfühlungsvermögen, Kommunikationsfähigkeit und ein hohes Maß an Sensibilität sowie Fachwissen über Analphabetismus erforderlich. Die Ansprache der Betroffenen erfolgte im Rahmen des Projekts persönlich und direkt vor Ort in den Einrichtungen. Bei ihren Besuchen sprachen die **Bildungscoaches** gezielt die anwesenden Nutzer*innen an, zeigten Interesse an ihnen und ihren Aktivitäten in den Lokaltäten und traten so mit ihnen in Interaktion. Die regelmäßige und verlässliche Präsenz vor Ort trug maßgeblich zu einer erfolgreichen Ansprache in den jeweiligen Einrichtungen bei: Die Bildungscoaches waren den Klient*innen bekannt und schnell vertraut. Vor allem bereits bestehende Angebote wie der Mittagstisch im Frauentagestreff boten sich als geeigneter und sicherer Raum an, um die Betroffenen anzusprechen.

Neben den bereits erwähnten Soft- und Hard-Skills war ein enger Austausch mit den zuständigen Fachkräften notwendig, um eine differenzierte und zielgruppengerechte Ansprache zu entwickeln. Denn häufig zeigten sich die unterschiedlichen Lese- und Schreibbedarfe bereits im Beratungssetting, beispielsweise beim Ausfüllen eines Antrags auf Kindergeld oder Arbeitslosengeld. Durch diese Informationen wurde die Ansprache erleichtert und ein schnellerer Zugang zu den Betroffenen ermöglicht. Zusätzlich zur Ansprache im

Sozialraum wurde der Zugang zur Zielgruppe auch durch die Ergänzung **niedrigschwelliger** Angebote in Bürgerzentren und offenen Treffs im Stadtteil erreicht. Aber auch die neu geschaffenen offenen und niedrigschwelligen Lernwerkstätten in den Räumen der Volkshochschule ermöglichten einen einfachen und unkomplizierten Zugang zu Bildungsangeboten an neuen Lernorten.

Sensibilisierungstrainings in Multiplikatoreinrichtungen trugen zur Erweiterung des Netzwerkes bei. Und durch den Kompetenzgewinn in der sensibilisierten Einrichtung fanden Betroffene ihrerseits einen unterstützten Einstieg in die Angebote des Fachbereichs Grundbildung. Ergänzt wurden alle Maßnahmen durch den gezielten Einsatz von Social Media wie regelmäßige Posts auf Facebook und Instagram, gesonderte Berichte in den lokalen Nachrichten (BNN) und Blogbeiträge zu aktuellen Geschehnissen im Projekt.

Neben Printwerbung wie Flyer und Postkarten sollte ein Imagevideo Betroffene und Multiplikatoren(einrichtungen) visuell ansprechen. Gut gestaltete Merchandising-Artikel wie bedruckte Jutebeutel fanden großen Anklang und halfen, das Thema „Analphabetismus“ in die Stadt zu „tragen“.

Generell haben wir auch in der zweiten Förderperiode jede Gelegenheit genutzt, um mit „unserem“ Thema in Karlsruhe sichtbar zu sein: sei es durch gezielte Aktionen wie am Weltalphabetisierungstag mit Infoständen mit dem bedruckten Lastenrad, Lesungen in einfacher Sprache, einer Kunstaussstellung mit Werken unserer Lerner*innen oder einem Tag der offenen Tür an der Volkshochschule Karlsruhe. Ein konsequenter Schritt war auch die Vergabe einer einheitlichen Telefonnummer und Emailadresse für alle Mitarbeiter*innen des Fachbereichs Grundbildung sowie ein Upgrade des Werbeauftritts des Fachbereichs in einfacher Sprache.



14 – Alpha-Siegel

15 – Ansprache

→ Aufsuchend

17 – Bedarfsorientiert

18 – Beziehungsarbeit

19 – Bildungscoach*in

20 – Corona

21 – Dozent*innen

22 – Empowerment

23 – Formate

24 – Geringe Literalität

25 – Grundbildung

26 – Heterogenität

27 – Interdisziplinär

28 – Jede*r

29 – Kooperation

30 – Lebenswelt

31 – Lerndisposition

32 – Motivation

33 – Nachhaltigkeit

34 – Niedrigschwellig

35 – Öffentlichkeitsarbeit

36 – Partizipative Planung

37 – Qualität

38 – Räumlichkeiten

39 – Sensibilisierung

40 – Teilnehmer*innen

41 – Unterrichtsmaterialien

42 – Vernetzung

43 – Weiterlernen

44 – ohne Moos niX los

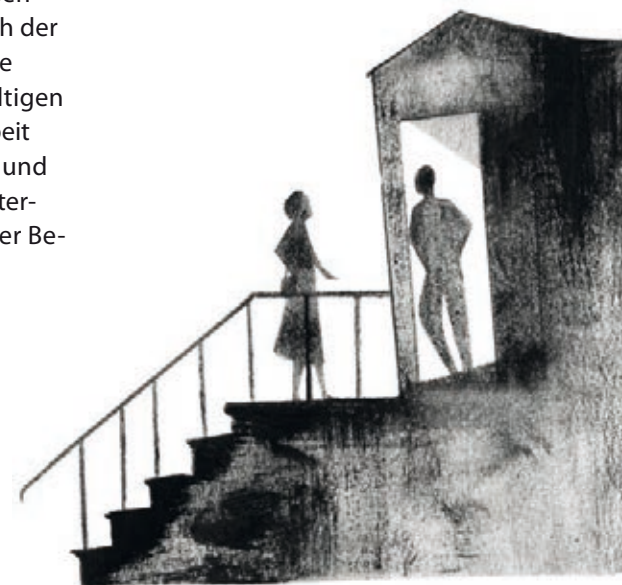
45 – Youtube

46 – Zugang

Bei BiG wurde bewusst ein Schwerpunkt auf die aufsuchende Grundbildungsarbeit gelegt und eine Geh-Struktur gewählt. Das bedeutet, dass die BiG-Bildungscoaches gezielt die vertrauten Orte der Zielgruppe aufsuchten. So wurden in enger Absprache mit den jeweiligen Fachkräften der sozialen Einrichtungen zum Beispiel Tagestreffs, Wohngruppen, Senior*innen-Cafés sowie Ausbildungs- und Werkstätten der Kooperationspartner regelmäßig besucht, um verlässliche **Beziehungsarbeit** leisten zu können. Bewährt haben sich in der Praxis Besuche in den Treffs und Cafés zum gemeinsamen Frühstück oder Mittagessen in der Einrichtung, um in einer entspannten und vertrauten Atmosphäre Kontakte knüpfen zu können. Anfangs war es zudem hilfreich, dies im Tandem mit den anwesenden Fachkräften zu tun, da diese den Klient*innen bereits bekannt waren und so schneller Vertrauen zu den zunächst „fremden“ Bildungscoaches aufgebaut werden konnte.

Erfreulicherweise konnten die **Bildungscoaches** die Kooperationspartner von der Wichtigkeit der Grundbildungsangebote überzeugen. So stellten sie die Lerner*innen teilweise von ihrer Arbeitszeit frei, damit diese die vom Projekt BiG in den Einrichtungen installierten **niedrigschwelligen** und **bedarfsorientierten** Angebote wahrnehmen konnten. Darüber hinaus ermöglichte die regelmäßige Präsenz vor Ort nicht nur den Kontakt zu den Betroffenen, sondern auch ein besseres Kennenlernen der jeweiligen Einrichtungen und deren Strukturen und Abläufe sowie eine Anpassung der Grundbildungs-

angebote von BiG an die einrichtungsspezifischen Gegebenheiten. Bei BiG Transfer wurde der aufsuchende Charakter bewusst beibehalten, aber durch neue, diesmal offene und niedrigschwellige **Formate** an dezentralen Orten wie Bürgertreffs und durch offene Angebote im Fachbereich Grundbildung der Volkshochschule Karlsruhe e.V. ergänzt. Auch im Hinblick auf das Ende der BMBF-Projektförderung zum 30. September 2024 war ein behutsamer Übergang von der vertrauten **Lebenswelt** in die **Räumlichkeiten** der Volkshochschule Karlsruhe notwendig. Dazu wurden ausgewählte, bis dahin geschlossene Angebote in den Fachbereich Grundbildung der vhs integriert, wobei die Einbindung der bereits vertrauten **Dozent*innen** und deren jahrelange Beziehungsarbeit diesen Übergang erleichterten. Für die Zeit nach der Projektförderung planen wir derzeit eine Anschlussfinanzierung, um den nachhaltigen Charakter der aufsuchenden Bildungsarbeit nicht aufgeben zu müssen. Beratungen und erste Einstufungen sollen bei Bedarf weiterhin aufsuchend im vertrauten Umfeld der Betroffenen erfolgen.



14 – Alpha-Siegel

15 – Ansprache

16 – Aufsuchend

→ Bedarfsorientiert

18 – Beziehungsarbeit

19 – Bildungscoach*in

20 – Corona

21 – Dozent*innen

22 – Empowerment

23 – Formate

24 – Geringe Literalität

25 – Grundbildung

26 – Heterogenität

27 – Interdisziplinär

28 – Jede*r

29 – Kooperation

30 – Lebenswelt

31 – Lerndisposition

32 – Motivation

33 – Nachhaltigkeit

34 – Niedrigschwellig

35 – Öffentlichkeitsarbeit

36 – Partizipative Planung

37 – Qualität

38 – Räumlichkeiten

39 – Sensibilisierung

40 – Teilnehmer*innen

41 – Unterrichtsmaterialien

42 – Vernetzung

43 – Weiterlernen

44 – ohne Moos niX los

45 – Youtube

46 – Zugang

Die Orientierung der Grundbildungsangebote an den Interessen und Bedürfnissen der Betroffenen war für uns zentral. Sie wurde bei der Konzeption und Umsetzung der Angebote konsequent und durchgängig verfolgt.

Folgende Fragen standen dabei im Vordergrund: Was interessiert Erwachsene mit Grundbildungsbedarf in ihrem Alltag? Was brauchen sie, um in ihrem Alltag selbstbestimmter handeln zu können? Welche Kompetenzen benötigen sie, um ihre gesellschaftliche Teilhabe zu verbessern? Welche Inhalte und Themen motivieren sie, ein Grundbildungsangebot wahrzunehmen?

Gemeinsam bzw. in enger Abstimmung mit den sozialpädagogischen Fachkräften und den Betroffenen wurde zu Beginn jedes Angebots eine Bedarfserhebung durchgeführt. Auf Basis der gewonnenen Informationen wurden von den **Bildungscoaches** passgenaue Angebote konzipiert. Diese wurden von geeigneten Dozentinnen und Dozenten, zum Teil auch von den Bildungscoaches selbst, durchgeführt.

Eine regelmäßige Abfrage der Bedarfe in den jeweiligen Angeboten und eine Anpassung der Angebote an die prioritären Bedarfe waren dabei selbstverständlich. So standen beispielsweise in einem Rechenangebot auf Wunsch der Lerner*innen anfangs Einkaufen und Preisvergleiche im Vordergrund. Später ging es mehr darum, den verdienten Stundenlohn selbstständig addieren zu lernen und das monatlich zur Verfügung stehende Budget zu berechnen. Auf diese Weise konnte das im Kurs Gelernte direkt in den Alltag der Betroffenen

integriert und in die Praxis umgesetzt werden. Diese Herangehensweise führte sowohl bei BiG als auch bei BiG Transfer zu einer gesteigerten Nachfrage nach Grundbildungsangeboten durch die Lerner*innen in den jeweiligen Einrichtungen.

In der Gesamteinschätzung lässt sich festhalten, dass nachholende **Grundbildung** im Erwachsenenalter nur dann erfolgreich ist, wenn die Inhalte bedarfsorientiert und auf die unmittelbare Umsetzung des Gelernten ausgerichtet sind. Denn für Erwachsene in zum Teil multiplen Problemlagen können Grundbildungsthemen nur dann von relevanter Bedeutung sein, wenn der Erfolg unmittelbar erfahrbar ist und zu einer Vereinfachung des oft schon komplexen Alltags führt.



14 – Alpha-Siegel

15 – Ansprache

16 – Aufsuchend

17 – Bedarfsorientiert

→ **Beziehungsarbeit**

19 – Bildungscoach*in

20 – Corona

21 – Dozent*innen

22 – Empowerment

23 – Formate

24 – Geringe Literalität

25 – Grundbildung

26 – Heterogenität

27 – Interdisziplinär

28 – Jede*r

29 – Kooperation

30 – Lebenswelt

31 – Lerndisposition

32 – Motivation

33 – Nachhaltigkeit

34 – Niedrigschwellig

35 – Öffentlichkeitsarbeit

36 – Partizipative Planung

37 – Qualität

38 – Räumlichkeiten

39 – Sensibilisierung

40 – Teilnehmer*innen

41 – Unterrichtsmaterialien

42 – Vernetzung

43 – Weiterlernen

44 – ohne Moos niX los

45 – Youtube

46 – Zugang



In Grundbildungskursen, die neben der Vermittlung von Lese- und Schreibkompetenzen auch auf Selbstwirksamkeitserfahrungen und Persönlichkeitsbildung abzielen, ist Beziehungsarbeit integraler Bestandteil des Lehr- und Lernhandelns. Im Unterschied zu anderen Lernangeboten ist bei Grundbildungsangeboten bereits die Vorbereitung des Zugangs durch Beziehungsarbeit notwendig. Vertrauen, Verständnis, Wertschätzung, Interesse und Zuwendung sowie viel Erfahrung in der Beziehungsgestaltung und viel Zeit waren bei BiG für den Aufbau einer verlässlichen Beziehung zu den Lerner*innen aus den sozialen Einrichtungen notwendig. Neben den **Bildungscoaches** waren auch die **Dozent*innen** wichtige Bezugspersonen für die Lerner*innen, da sie durch den engen Kontakt im Kurs gut auf die Bedürfnisse

und Interessen der Lerner*innen eingehen konnten. Nach weiteren drei Projektjahren hat sich sehr deutlich gezeigt, dass die Lerner*innen die Grundbildungsangebote – Kurse wie auch Beratungen – mit Begeisterung und Regelmäßigkeit nutzen, vorausgesetzt, es besteht ein starkes und beständiges Vertrauensverhältnis zur beratenden Person und zu dem bzw. der Dozent*in. Auf der Grundlage dieses Vertrauens ist es uns auch gelungen, einige bisher „geschlossene“ Kurse aus dem gewohnten Sozialraum in die „offenen“ Räume der Volkshochschule zu überführen. Gleichzeitig haben wir jedoch erfahren, wie entscheidend die Beziehung zwischen Dozent*innen – Lerner*innen im Falle einer Verhinderung ist. Der Übergang war herausfordernd und mit dem Risiko verbunden, dass einige **Teilnehmer*innen** auf dem Weg verloren gehen könnten.

- 14 – Alpha-Siegel
- 15 – Ansprache
- 16 – Aufsuchend
- 17 – Bedarfsorientiert
- 18 – Beziehungsarbeit
- **Bildungscoach*in**
- 20 – Corona
- 21 – Dozent*innen
- 22 – Empowerment
- 23 – Formate
- 24 – Geringe Literalität
- 25 – Grundbildung
- 26 – Heterogenität
- 27 – Interdisziplinär
- 28 – Jede*r
- 29 – Kooperation
- 30 – Lebenswelt
- 31 – Lerndisposition
- 32 – Motivation
- 33 – Nachhaltigkeit
- 34 – Niedrigschwellig
- 35 – Öffentlichkeitsarbeit
- 36 – Partizipative Planung
- 37 – Qualität
- 38 – Räumlichkeiten
- 39 – Sensibilisierung
- 40 – Teilnehmer*innen
- 41 – Unterrichtsmaterialien
- 42 – Vernetzung
- 43 – Weiterlernen
- 44 – ohne Moos niX los
- 45 – Youtube
- 46 – Zugang



Die Bildungscoaches stellten für die Betroffenen eine wichtige Brücke zwischen der Bildungseinrichtung und der sozialen Einrichtung dar. Die Zugänge zu Bildungseinrichtungen sind für die Nutzer*innen der sozialen Einrichtungen in der Regel zu hochschwellig und Lese- und Schreibschwierigkeiten mit Scham besetzt. Dadurch werden erfahrungsgemäß die Teilhabemöglichkeiten in einigen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens deutlich und dauerhaft eingeschränkt. Die sowohl sozialarbeiterisch als

auch aufsuchend qualifizierten Bildungscoaches arbeiteten mit einem hohen Arbeitszeitanteil in sozialen Einrichtungen und lebensweltlichen Treffpunkten. Durch ihre regelmäßige und verlässliche Präsenz in den sozialen Einrichtungen, z.B. durch den Besuch oder die Durchführung von **niedrigschwelligen** Grundbildungsangeboten vor Ort sowie durch den Besuch von Veranstaltungen der Kooperationspartner (z.B. wöchentliches Frühstück, Flohmärkte, Weihnachtsfeiern, Sommerfeste etc.) wurde eine gute Bindung geschaffen.

Die Bildungscoaches waren dabei nicht nur Ansprechpartnerinnen für Erwachsene mit Grundbildungsbedarf. Sie standen mit ihrer Expertise zu **Grundbildung** und geringer Literalität auch den Mitarbeiter*innen von sozialen Einrichtungen zur Verfügung.

Zu Beginn der ersten Förderperiode war der Begriff „Bildungscoach“ primär ein kreatives Wortspiel und diente im wahrsten Sinne des Wortes als Bindeglied zwischen der bekannten aufsuchenden Sozialarbeit und der aktiven Bildungsarbeit. In der theoretischen Arbeit, wie der Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen und Kolleg*innen, erwies sich die Bezeichnung als innovativ und inspirierte andere Einrichtungen zur Nachahmung. In der praktischen Arbeit neigten wir im Laufe der Zeit dazu, alternative Begriffe zu bevorzugen, da die Zielgruppe die Termini „Bildung“ und „Coach“ als zu sperrig und schwer zugänglich empfand. Im Gegensatz dazu war die Bezeichnung „Sozialarbeiter*in“ nicht nur bekannt, sondern auch erprobt.



- 14 – Alpha-Siegel
- 15 – Ansprache
- 16 – Aufsuchend
- 17 – Bedarfsorientiert
- 18 – Beziehungsarbeit
- 19 – Bildungscoach*in
- Corona**
- 21 – Dozent*innen
- 22 – Empowerment
- 23 – Formate
- 24 – Geringe Literalität
- 25 – Grundbildung
- 26 – Heterogenität
- 27 – Interdisziplinär
- 28 – Jede*r
- 29 – Kooperation
- 30 – Lebenswelt
- 31 – Lerndisposition
- 32 – Motivation
- 33 – Nachhaltigkeit
- 34 – Niedrigschwellig
- 35 – Öffentlichkeitsarbeit
- 36 – Partizipative Planung
- 37 – Qualität
- 38 – Räumlichkeiten
- 39 – Sensibilisierung
- 40 – Teilnehmer*innen
- 41 – Unterrichtsmaterialien
- 42 – Vernetzung
- 43 – Weiterlernen
- 44 – ohne Moos niX los
- 45 – Youtube
- 46 – Zugang



Ein Handbuch, das die Corona-Pandemie berücksichtigt oder nicht? Wir haben uns entschieden, sie einzubeziehen. Denn von den insgesamt sechs Jahren der Förderperiode waren mindestens vier Jahre intensiv von den Einschränkungen und den tiefgreifenden Auswirkungen dieser außergewöhnlichen Zeit geprägt, deren Nachhall wir bis heute spüren. Die Corona-Pandemie stellte eine immense Herausforderung für alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens dar. Insbesondere der Sozial- und Bildungssektor war stark betroffen und trägt nachhaltige Spuren dieser Erfahrungen.

Zu Beginn der Corona-Pandemie mussten bei BiG sowohl lang geplante Vorhaben als auch erprobte und bewährte Vorgehensweisen verworfen, neu überdacht und weiterentwickelt werden. Die Corona-bedingten Einschränkungen hatten vor allem große Auswirkungen auf den **aufsuchenden** Charakter unserer Grundbildungsangebote (persönliche **Ansprache** der Betroffenen in ihrem Lebensumfeld).

Als Alternative zu Präsenzangeboten führten wir in der ersten Lockdown-Phase Lese- und Schreibangebote mit Lerntaschen durch. Diese waren mit Lernaufgaben ausgestattet und konnten wöchentlich in den jeweiligen Einrichtungen von den Lerner*innen zum Selbstlernen abgeholt werden. Die Akzeptanz der Lerntaschen für das Lernen zu Hause war jedoch gering. Erst die zusätzliche Lernunterstützung durch die vertrauten **Dozent*innen** per Zoom, Whatsapp oder Telefon konnte die Lerner*innen zur Nutzung

der Lerntaschen als Angebot motivieren. Hinzu kamen weitere online-gestützte Angebote, die – nicht zuletzt durch den kreativen Einsatz unserer Dozent*innen – von den Lerner*innen gut angenommen wurden.

Die aufsuchende Grundbildungsarbeit in Präsenz konnte dadurch selbstverständlich nicht ersetzt werden, doch die entwickelten Alternativen stellen eine gute Ergänzung des bestehenden Angebotsportfolios dar und haben sowohl Projektmitarbeiter*innen als auch Lerner*innen dazu aufgerufen, ergänzende Distanzlernangebote auf ihre Eignung zu prüfen.

Neben dem Wunsch, Bildung für alle anbieten zu können, lag der Fokus in dieser Zeit auch auf dem weiteren Ausbau und der Pflege von Beziehungen, um den Betroffenen in dieser unberechenbaren Zeit ein Stück Sicherheit in Form von Routine und verlässlicher Beziehung zu geben. Trotz der engagierten Bemühungen unserer **Bildungscoaches** und der Mitarbeiter*innen unserer Kooperationspartner müssen wir jedoch feststellen, dass nach der Pandemie nicht alle Lerner*innen zu den Angeboten zurückgekehrt sind. Viele Einrichtungen berichten weiterhin von den Herausforderungen, ihre Klientel zu binden. Sie führen dies vor allem auf die vielschichtigen und auch psychischen Belastungen der letzten Jahre und die damit verbundenen persönlichen, multikomplexen Krisen zurück.

14 – Alpha-Siegel

15 – Ansprache

16 – Aufsuchend

17 – Bedarfsorientiert

18 – Beziehungsarbeit

19 – Bildungscoach*in

20 – Corona

→ **Dozent*innen**

22 – Empowerment

23 – Formate

24 – Geringe Literalität

25 – Grundbildung

26 – Heterogenität

27 – Interdisziplinär

28 – Jede*r

29 – Kooperation

30 – Lebenswelt

31 – Lerndisposition

32 – Motivation

33 – Nachhaltigkeit

34 – Niedrigschwellig

35 – Öffentlichkeitsarbeit

36 – Partizipative Planung

37 – Qualität

38 – Räumlichkeiten

39 – Sensibilisierung

40 – Teilnehmer*innen

41 – Unterrichtsmaterialien

42 – Vernetzung

43 – Weiterlernen

44 – ohne Moos niX los

45 – Youtube

46 – Zugang

Die in BiG und auch im Folgeprojekt eingesetzten Dozent*innen kamen überwiegend aus dem Grundbildungsbereich und brachten daher das notwendige Know-how, um die Zielgruppe anzusprechen und zu erreichen, sowie die fachliche Qualifikation im Alphabetisierungsbereich mit.

Mit steigender Nachfrage konnten aber auch Dozent*innen für das Projekt gewonnen werden, die zwar Erfahrungen als Kursleiter*innen hatten, aber mit den besonderen pädagogischen und didaktischen Anforderungen des Grundbildungsbereichs noch nicht vertraut waren. Hier musste durch das Projektteam entsprechend sensibilisiert und qualifiziert werden. Die Vernetzung der Dozent*innen untereinander in Form von regelmäßigen Austauschtreffen im Lernladen mit dem Projektteam erwies sich dabei als äußerst konstruktiv. Durch die regelmäßige und verlässliche Präsenz der Dozent*innen in den Einrichtungen entwickelten sie sich zu Ansprech- und Vertrauenspersonen für die Lernenden. Insbesondere zu Beginn des Projekts war es entscheidend, in enger Zusammenarbeit mit den **Bildungscoaches** und den Sozialarbeiter*innen vor Ort, die Rolle der Dozent*innen im bestehenden Umfeld zu definieren und für die Lernenden transparent zu gestalten.

Wenn die Dozent*innen mit Anliegen konfrontiert wurden, die außerhalb ihrer Lehrtätigkeit lagen, leiteten sie diese an die zuständigen Stellen weiter. Die Herausforderung für die Dozierenden lag darin, diese Anliegen sensibel zu behandeln und gezielt weiterzuleiten,

ohne selbst Lösungsversuche zu unternehmen. Ein klares Rollenverständnis förderte eine effektive und transparente Zusammenarbeit. Zudem erleichterte die präzise Festlegung von Zuständigkeiten eine zielorientierte Arbeit innerhalb des festgelegten Rahmens.



- 14 – Alpha-Siegel
- 15 – Ansprache
- 16 – Aufsuchend
- 17 – Bedarfsorientiert
- 18 – Beziehungsarbeit
- 19 – Bildungscoach*in
- 20 – Corona
- 21 – Dozent*innen
- Empowerment**
- 23 – Formate
- 24 – Geringe Literalität
- 25 – Grundbildung
- 26 – Heterogenität
- 27 – Interdisziplinär
- 28 – Jede*r
- 29 – Kooperation
- 30 – Lebenswelt
- 31 – Lerndisposition
- 32 – Motivation
- 33 – Nachhaltigkeit
- 34 – Niedrigschwellig
- 35 – Öffentlichkeitsarbeit
- 36 – Partizipative Planung
- 37 – Qualität
- 38 – Räumlichkeiten
- 39 – Sensibilisierung
- 40 – Teilnehmer*innen
- 41 – Unterrichtsmaterialien
- 42 – Vernetzung
- 43 – Weiterlernen
- 44 – ohne Moos niX los
- 45 – Youtube
- 46 – Zugang

Das Ziel unseres **aufsuchenden** Grundbildungsprojektes war es, Erwachsenen mit Alphabetisierungsbedarf die Chance zu bieten, Bildungsangebote direkt in ihrem Lebensumfeld zu nutzen und dabei aktiv zu handeln. Unser Fokus lag dabei weniger auf dem kurzfristigen Erwerb von Lese- und Schreibfähigkeiten, gemessen an höheren Alpha-Levels, da dies für die Teilnehmenden eher Druck erzeugt und wenig motivierend wirkt. Stattdessen strebten wir danach, einen Lernrahmen zu schaffen, der den individuellen Bedürfnissen und Wünschen entspricht, Selbstständigkeit fördert und unmittelbaren Alltagsnutzen bietet.

Uns bewegten vor allem Fragen, wie wir den Betroffenen im Alltag unterstützend zur Seite stehen können, damit sie sich selbstwirksam fühlen, welche alltäglichen Barrieren existieren und wie diese überwunden werden können. Wir wollten auch einen offenen Umgang mit den Herausforderungen des Lesen- und Schreibenlernens fördern, der gleichzeitig das Selbstwertgefühl stärkt und die gesellschaftliche Teilhabe verbessert.

Unsere Beobachtungen zeigten, dass die Möglichkeit, in kleinen, gleichgesinnten Gruppen über diese Themen zu sprechen und Erfahrungen auszutauschen, das Selbstbewusstsein und die Selbstwirksamkeit vieler Lernender deutlich stärkte. Zudem zeigt die Erfahrung, dass Menschen, die selbstbewusster im Alltag auftreten, auch in anderen Lebensbereichen zielstrebig und handlungsfähiger sind. Je ausgeprägter das Bewusstsein der Betroffenen über ihre eigenen Fähigkeiten und Kompetenzen war, desto offener zeigten sie sich für neue Impulse und empfanden diese als willkommene Herausforderungen, nicht mehr als Belastungen wie in der Vergangenheit.



- 14 – Alpha-Siegel
- 15 – Ansprache
- 16 – Aufsuchend
- 17 – Bedarfsorientiert
- 18 – Beziehungsarbeit
- 19 – Bildungscoach*in
- 20 – Corona
- 21 – Dozent*innen
- 22 – Empowerment
- Formate**
- 24 – Geringe Literalität
- 25 – Grundbildung
- 26 – Heterogenität
- 27 – Interdisziplinär
- 28 – Jede*r
- 29 – Kooperation
- 30 – Lebenswelt
- 31 – Lerndisposition
- 32 – Motivation
- 33 – Nachhaltigkeit
- 34 – Niedrigschwellig
- 35 – Öffentlichkeitsarbeit
- 36 – Partizipative Planung
- 37 – Qualität
- 38 – Räumlichkeiten
- 39 – Sensibilisierung
- 40 – Teilnehmer*innen
- 41 – Unterrichtsmaterialien
- 42 – Vernetzung
- 43 – Weiterlernen
- 44 – ohne Moos niX los
- 45 – Youtube
- 46 – Zugang

Bei den in BiG entwickelten Formaten handelte es sich zum größten Teil um innovative non-formale Lernangebote, die in enger Absprache mit den Dozierenden und den Lerner*innen konzipiert wurden. Unsere Lernformate waren auf Kleingruppen bis maximal sieben Personen beschränkt oder wurden – wenn die Betroffenen nicht über Gruppenangebote erreicht werden konnten – individualisiert durchgeführt. Alle Angebote waren kostenlos, unverbindlich und wurden in einem geschützten Rahmen im Sozialraum, in der vhs Karlsruhe oder im Lernladen durchgeführt.

Neben eher klassischen Lese-, Schreib- und Rechenangeboten wurden auch innovative Lernformate erprobt, die Lese-, Schreib- und Rechenkompetenzen auf spielerische Weise fördern (z.B. Aufnehmen eines Hörspiels; eigenständiges Verfassen von Texten; gemeinsames Lesen der Texte in der Gruppe; Kochen eines Lieblingsgerichts; Lesen des Rezepts, Umrechnen von Mengeneinheiten; Herstellen von Naturkosmetik; Lesen der Anleitung, Beschriften von Behältern etc.). Dabei ging es nicht in erster Linie darum, die Betroffenen kurzfristig in Kursangebote zu vermitteln. Vielmehr sollte eine Offenheit für Lernerfahrungen und eine grundsätzliche Lernmotivation geweckt werden.

Zeitpunkt und Umfang der Lernangebote orientierten sich an den **Teilnehmer*innen**. In der Regel fanden die einzelnen BiG-Angebote einmal wöchentlich mit einem Umfang von maximal drei Unterrichtseinheiten statt. Um neue Lerner*innen zu gewinnen, wurden

BiG-Angebote, die bei einem Kooperationspartner beliebt und gut besucht waren, zudem als Schnupperangebot bei anderen Kooperationspartnern durchgeführt.

In BiG Transfer haben wir diesen Anspruch beibehalten, die Lernfreude der Teilnehmenden genutzt und die bestehenden **aufsuchenden** Kurse durch eher formale Lernangebote ergänzt. So entstanden im Fachbereich zusätzliche, eher „klassische Lese-, Schreib- und Rechenangebote“ sowie offene, **niedrigschwellige** Angebote in den Stadtteilen und in den Räumen der vhs Karlsruhe selbst. Dieser Schritt war auch im Hinblick auf das Ende der Förderperiode sorgfältig geplant und ist gut gelungen.



- 14 – Alpha-Siegel
- 15 – Ansprache
- 16 – Aufsuchend
- 17 – Bedarfsorientiert
- 18 – Beziehungsarbeit
- 19 – Bildungscoach*in
- 20 – Corona
- 21 – Dozent*innen
- 22 – Empowerment
- 23 – Formate
- Geringe Literalität**
- 25 – Grundbildung
- 26 – Heterogenität
- 27 – Interdisziplinär
- 28 – Jede*r
- 29 – Kooperation
- 30 – Lebenswelt
- 31 – Lerndisposition
- 32 – Motivation
- 33 – Nachhaltigkeit
- 34 – Niedrigschwellig
- 35 – Öffentlichkeitsarbeit
- 36 – Partizipative Planung
- 37 – Qualität
- 38 – Räumlichkeiten
- 39 – Sensibilisierung
- 40 – Teilnehmer*innen
- 41 – Unterrichtsmaterialien
- 42 – Vernetzung
- 43 – Weiterlernen
- 44 – ohne Moos niX los
- 45 – Youtube
- 46 – Zugang

Mit der LEO-Studie 2018 wurde der Begriff „funktionale Analphabeten“ durch „geringe Literalität“ bzw. „gering literalisierte Menschen“ ersetzt, um einer Stigmatisierung der Betroffenen entgegenzuwirken |vgl. <http://alpha-buendnis-fk.de/geringe-literalitaet-funktionaler-analphabetismus/> |.

Die Erfahrung zeigt, dass sowohl die Betroffenen als auch die breite Öffentlichkeit mit diesen Begriffen wenig anfangen können. Sie werden als zu kompliziert und zu wissenschaftlich empfunden.

Zudem handelt es sich um eine Fremdbezeichnung, die den Betroffenen von außen zugeschrieben wird und mit der sie sich oft nicht identifizieren oder angesprochen fühlen. Darüber hinaus wollen sich unsere Lerner*innen nicht auf einen Aspekt ihres Lebens reduzieren und kategorisieren lassen. Wenn sie über ihren eigenen Grundbildungsbedarf sprechen, sagen sie meistens, dass sie gern (besser) lesen, rechnen oder schreiben lernen möchten. In der Kommunikation mit den Betroffenen und ihrem Umfeld haben wir diese Selbstbeschreibung immer wieder aufgegriffen.



- 14 – Alpha-Siegel
- 15 – Ansprache
- 16 – Aufsuchend
- 17 – Bedarfsorientiert
- 18 – Beziehungsarbeit
- 19 – Bildungscoach*in
- 20 – Corona
- 21 – Dozent*innen
- 22 – Empowerment
- 23 – Formate
- 24 – Geringe Literalität
- Grundbildung**
- 26 – Heterogenität
- 27 – Interdisziplinär
- 28 – Jede*r
- 29 – Kooperation
- 30 – Lebenswelt
- 31 – Lerndisposition
- 32 – Motivation
- 33 – Nachhaltigkeit
- 34 – Niedrigschwellig
- 35 – Öffentlichkeitsarbeit
- 36 – Partizipative Planung
- 37 – Qualität
- 38 – Räumlichkeiten
- 39 – Sensibilisierung
- 40 – Teilnehmer*innen
- 41 – Unterrichtsmaterialien
- 42 – Vernetzung
- 43 – Weiterlernen
- 44 – ohne Moos niX los
- 45 – Youtube
- 46 – Zugang

Grundbildung ist ein Begriff, der in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen hat. Er beschreibt die Fähigkeiten und Kompetenzen, die Menschen zur Teilhabe am gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben benötigen.

Traditionell wurde Grundbildung häufig auf die Vermittlung von Grundkompetenzen im Lesen, Schreiben und Rechnen reduziert. Dieses Verständnis hat sich in den letzten Jahren deutlich erweitert. Grundbildung wird heute als ganzheitlicher Ansatz verstanden, der darauf abzielt, Menschen in allen Lebensbereichen zu stärken und ihre Handlungsfähigkeit zu fördern. Zentrale Bereiche der Grundbildung sind:

- 1 Lesen und Schreiben: Die Fähigkeit, Texte zu verstehen und selbst Texte zu verfassen, ist nach wie vor ein Kernbereich der Grundbildung.
- 2 Rechnen und mathematische Grundbildung: Hier geht es um das Verständnis von Zahlen, Mengen und Größen sowie die Fähigkeit, einfache Rechenoperationen durchzuführen.
- 3 Digitale Grundbildung: In der digitalen Welt sind Kompetenzen im Umgang mit Computern, Smartphones und digitalen Anwendungen unverzichtbar.
- 4 Gesundheitsbildung: Grundlegende Kenntnisse über Gesundheit, Ernährung und Prävention sind wichtig für ein selbstbestimmtes Leben.

5 Soziale und persönliche Kompetenzen: Hierzu zählen Fähigkeiten wie Kommunikation, Teamfähigkeit, Selbstorganisation und Problemlösung.

6 Politische Grundbildung: Politische Grundbildung zielt darauf ab, Menschen die notwendigen Kompetenzen zu vermitteln, damit diese am politischen Leben teilhaben und die eigenen Interessen in die politische Willensbildung einbringen können.

7 Kulturelle Grundbildung umfasst die Fähigkeiten und Kompetenzen, die Menschen brauchen, um am kulturellen Leben teilzuhaben und sich mit Kunst und Kultur auseinanderzusetzen.

8 Finanzielle Grundbildung: Sie bezieht sich auf die Fähigkeiten und Kompetenzen, die Menschen benötigen, um im Alltag kompetent mit Geld umgehen zu können.

Arbeitsplatzorientierte Grundbildung wiederum zielt darauf ab, die Grundbildungskompetenzen von Beschäftigten direkt am Arbeitsplatz zu fördern und an den beruflichen Anforderungen auszurichten. Sie verknüpft die Vermittlung von Lese-, Schreib-, Rechen- und digitalen Fähigkeiten eng mit arbeitsplatzbezogenen Inhalten und Aufgaben. Durch diesen lebensweltnahen Ansatz sollen Mitarbeitende gezielt für die Bewältigung ihrer konkreten beruflichen Anforderungen qualifiziert und ihre

Beschäftigungsfähigkeit langfristig gesichert werden. In einer zunehmend komplexen und digitalisierten Welt sind solide Grundbildungskompetenzen unerlässlich, um sich im Alltag zurechtzufinden und selbstbestimmt handeln zu können. Mangelnde Grundbildung kann zu Ausgrenzung, Benachteiligung und eingeschränkten Lebenschancen führen. Daher ist Grundbildung ein zentraler Faktor für die Teilhabe und Chancengerechtigkeit in unserer Gesellschaft.

Eine zentrale Herausforderung der Grundbildung besteht darin, entsprechende Angebote **niedrigschwellig** und lebensweltnah zu gestalten, um auch Menschen mit Zugangsbarrieren zu erreichen. Insgesamt ist Grundbildung ein dynamisches und facettenreiches Feld, das kontinuierlich an die sich wandelnden Anforderungen unserer Gesellschaft angepasst werden muss.

- 14 – Alpha-Siegel
- 15 – Ansprache
- 16 – Aufsuchend
- 17 – Bedarfsorientiert
- 18 – Beziehungsarbeit
- 19 – Bildungscoach*in
- 20 – Corona
- 21 – Dozent*innen
- 22 – Empowerment
- 23 – Formate
- 24 – Geringe Literalität
- 25 – Grundbildung
- Heterogenität**
- 27 – Interdisziplinär
- 28 – Jede*r
- 29 – Kooperation
- 30 – Lebenswelt
- 31 – Lerndisposition
- 32 – Motivation
- 33 – Nachhaltigkeit
- 34 – Niedrigschwellig
- 35 – Öffentlichkeitsarbeit
- 36 – Partizipative Planung
- 37 – Qualität
- 38 – Räumlichkeiten
- 39 – Sensibilisierung
- 40 – Teilnehmer*innen
- 41 – Unterrichtsmaterialien
- 42 – Vernetzung
- 43 – Weiterlernen
- 44 – ohne Moos niX los
- 45 – Youtube
- 46 – Zugang

Lese- und Schreibkompetenzen variieren unserer Erfahrung nach nicht nur von Person zu Person, sondern es zeigen sich auch innerhalb einer einzelnen Person deutliche Unterschiede: Gute Lesefähigkeiten gehen nicht zwangsläufig mit ebenso guten Schreibfähigkeiten einher, umgekehrt haben kompetente Schreiber*innen mitunter große Schwierigkeiten beim Lesen. Ebenso lässt die Beherrschung komplexer orthographischer Phänomene nur bedingt Vorhersagen darüber zu, ob vermeintlich einfachere orthographische Regeln sicher beherrscht werden.



In lebensweltorientierten Angeboten, in denen Lerngruppen nicht durch die Zuordnung der Teilnehmenden zu Alpha-Levels gebildet werden, sondern sich die Teilnehmenden aufgrund gemeinsamer Interessen zusammenfinden, verstärken sich diese diagnostischen Schwierigkeiten.

Dementsprechend müssen die Lernangebote und -materialien so gestaltet sein, dass sie allen Teilnehmenden Zugangsmöglichkeiten bieten, ohne sie zu über- oder zu unterfordern. Wie in herkömmlichen Lese- und Schreibkursen müssen zu einem Thema abgestufte Aufgaben und Aktivitäten angeboten werden. In den Rechenkursen wurden z.B. bei der schriftlichen Addition je nach Rechenfertigkeit unterschiedliche Herangehensweisen verwendet. Die schwächeren Lerner*innen konnten mit Hilfe einer Rechenkette (farbige Perlenkette) oder eines Rechenschiebers Zahlen erfassen und/oder addieren. Jene Lerner*innen, die dies bereits beherrschten, konnten zur schriftlichen Addition übergehen und erhielten je nach Bedarf unterschiedliche Unterstützung durch die*den Dozent*in.



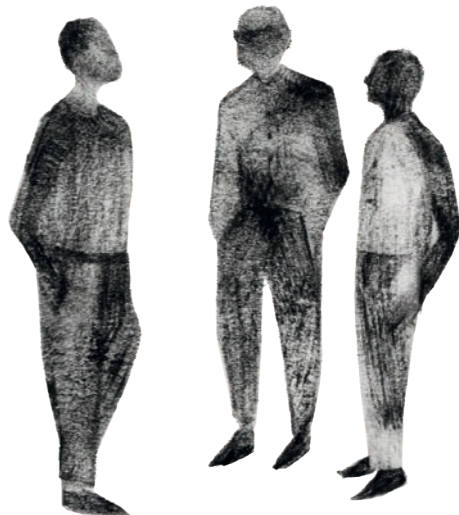
- 14 – Alpha-Siegel
- 15 – Ansprache
- 16 – Aufsuchend
- 17 – Bedarfsorientiert
- 18 – Beziehungsarbeit
- 19 – Bildungscoach*in
- 20 – Corona
- 21 – Dozent*innen
- 22 – Empowerment
- 23 – Formate
- 24 – Geringe Literalität
- 25 – Grundbildung
- 26 – Heterogenität
- Interdisziplinär**
- 28 – Jede*r
- 29 – Kooperation
- 30 – Lebenswelt
- 31 – Lerndisposition
- 32 – Motivation
- 33 – Nachhaltigkeit
- 34 – Niedrigschwellig
- 35 – Öffentlichkeitsarbeit
- 36 – Partizipative Planung
- 37 – Qualität
- 38 – Räumlichkeiten
- 39 – Sensibilisierung
- 40 – Teilnehmer*innen
- 41 – Unterrichtsmaterialien
- 42 – Vernetzung
- 43 – Weiterlernen
- 44 – ohne Moos niX los
- 45 – Youtube
- 46 – Zugang

Aufsuchende → Grundbildungsarbeit findet bei uns an der Schnittstelle zwischen Bildungsarbeit und Sozialarbeit statt. Sie ist daher notwendigerweise interdisziplinär angelegt. Für die Wirksamkeit von Lernangeboten sind psychosoziale Aspekte mindestens ebenso entscheidend wie die inhaltliche Gestaltung. Die Zusammensetzung der Lerngruppe, die Themenfindung, die Zielsetzung und die **Motivation** → der Teilnehmenden werden maßgeblich durch das Setting beeinflusst, in dem die Lernenden angesprochen werden. Die Planung von Angeboten geht immer von einem geäußerten und nicht von einem vermuteten Bedarf aus.

Aufgrund fehlender positiver Lernerfahrungen fällt es manchen potentiellen Teilnehmenden jedoch schwer, eigene Interessen und Bedürfnisse zu artikulieren. In diesen Fällen ist es oft hilfreich, auf die gewachsenen pädagogischen Beziehungen und Beobachtungen der Fachkräfte zurückzugreifen. Dabei ist es wichtig, sich auf ein gemeinsames Förderziel zu verständigen. Das **Empowerment** → der Teilnehmenden sollte im Mittelpunkt stehen und nicht die Erwartung eines kurzfristigen Kompetenzzuwachses. Ein höheres Maß an Autonomie in der Alltagsbewältigung kann durch Selbstwirksamkeitserfahrungen gefördert werden.



- 14 – Alpha-Siegel
- 15 – Ansprache
- 16 – Aufsuchend
- 17 – Bedarfsorientiert
- 18 – Beziehungsarbeit
- 19 – Bildungscoach*in
- 20 – Corona
- 21 – Dozent*innen
- 22 – Empowerment
- 23 – Formate
- 24 – Geringe Literalität
- 25 – Grundbildung
- 26 – Heterogenität
- 27 – Interdisziplinär
- Jede*r
- 29 – Kooperation
- 30 – Lebenswelt
- 31 – Lerndisposition
- 32 – Motivation
- 33 – Nachhaltigkeit
- 34 – Niedrigschwellig
- 35 – Öffentlichkeitsarbeit
- 36 – Partizipative Planung
- 37 – Qualität
- 38 – Räumlichkeiten
- 39 – Sensibilisierung
- 40 – Teilnehmer*innen
- 41 – Unterrichtsmaterialien
- 42 – Vernetzung
- 43 – Weiterlernen
- 44 – ohne Moos niX los
- 45 – Youtube
- 46 – Zugang



„Grundbildung für alle“ zielt darauf ab, jedem Menschen die Möglichkeit zu bieten, sein Potenzial sowohl individuell als auch in der Gemeinschaft voll zu entfalten. Dies ist nicht nur ein grundlegendes Recht, sondern ebenso eine Verpflichtung und Verantwortung gegenüber der Gesellschaft. Es ist entscheidend, dass das Recht auf lebenslanges Lernen durch konkrete Maßnahmen unterstützt wird, welche die Voraussetzungen zur Ausübung dieses Rechts schaffen (<https://grundbildung-berlin.de/wasist>). Unser Bildungsangebot orientiert sich an dieser Definition der UNESCO von der Weltkonferenz 1997: Es soll jedem Menschen, der Schwierigkeiten im Lesen, Rechnen oder Schreiben hat, die Teilhabe an **Grundbildung** ermöglichen, unabhängig von Alter, Geschlecht, Nationalität oder finanziellen Mitteln. Um sicherzustellen, dass wirklich jede*r **Zugang** hat, waren unsere Kurse im Rahmen der Projekte BiG und BiG Transfer kostenlos und bewusst niedrigschwellig angelegt.

Einzige Voraussetzung, um an unseren Grundbildungsangeboten teilnehmen zu können, war, dass die Lerner*innen Deutsch als Muttersprache oder zumindest als Hauptkommunikationssprache hatten. Für Grundbildungsbedürftige mit anderen Muttersprachen gibt es entsprechende Kursangebote im Bereich Deutsch als Fremdsprache.

Für die Zeit nach der BMBF-Förderung planen wir, die Teilnahme an unseren Grundbildungskursen zu einem symbolischen Beitrag von nur 1 € pro Unterrichtseinheit zu ermöglichen. Darüber hinaus wird es auch weiterhin

sehr **niedrigschwellige** Lernangebote wie die offene Computerwerkstatt oder die Lese- und Schreibwerkstatt geben, die voraussichtlich kostenlos angeboten werden können. Auf diese Weise wollen wir auch in Zukunft für jede und jeden das passende Angebot bereithalten.



- 14 – Alpha-Siegel
- 15 – Ansprache
- 16 – Aufsuchend
- 17 – Bedarfsorientiert
- 18 – Beziehungsarbeit
- 19 – Bildungscoach*in
- 20 – Corona
- 21 – Dozent*innen
- 22 – Empowerment
- 23 – Formate
- 24 – Geringe Literalität
- 25 – Grundbildung
- 26 – Heterogenität
- 27 – Interdisziplinär
- 28 – Jede*r
- Kooperation**
- 30 – Lebenswelt
- 31 – Lerndisposition
- 32 – Motivation
- 33 – Nachhaltigkeit
- 34 – Niedrigschwellig
- 35 – Öffentlichkeitsarbeit
- 36 – Partizipative Planung
- 37 – Qualität
- 38 – Räumlichkeiten
- 39 – Sensibilisierung
- 40 – Teilnehmer*innen
- 41 – Unterrichtsmaterialien
- 42 – Vernetzung
- 43 – Weiterlernen
- 44 – ohne Moos niX los
- 45 – Youtube
- 46 – Zugang

Sechs Jahre **aufsuchende** Grundbildungsarbeit haben die essentielle Bedeutung der **interdisziplinären** Zusammenarbeit zwischen Sozialer Arbeit und **Grundbildung** verdeutlicht. Sozialpädagogische Fachkräfte begegnen täglich Menschen mit Grundbildungsbedarf, verfügen jedoch oft weder über die zeitlichen noch die fachlichen Kapazitäten, um diese Personen in ihren Bildungsbestrebungen adäquat zu unterstützen, besonders da solche Unterstützungen häufig nicht zum Kernangebot sozialer Einrichtungen gehören.

Bildungseinrichtungen wiederum stehen in Kontakt mit Menschen in prekären Lebenssituationen, die noch keine Anbindung an soziale Einrichtungen haben. Durch die Projekte BiG und BiG Transfer waren die beteiligten Partnerinstitutionen gut über die jeweiligen Angebote informiert, was gegenseitige Verweise ermöglichte und den Wert der eigenen Dienste steigerte. Dank dieser Kooperationen konnten wir zahlreiche Teilnehmende für unsere Grundbildungsprogramme gewinnen und dauerhaft binden.

Die Herausforderung jeder Projektförderung ist der nachhaltige Übergang in die Zeit danach. Wir sind entschlossen, den wertvollen Erfahrungsschatz aus der Projektzeit zu nutzen und auch nach Auslaufen der Förderung in abgespeckter, aber zielgerichteter Form aufsuchend und bedarfsorientiert zu arbeiten. Für Erstgespräche beispielsweise werden wir weiterhin das vertraute Umfeld der Betroffenen aufsuchen, in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Sozialarbeiter*innen, um einen verlässlichen Beziehungsaufbau zu gewährleisten. Der kontinuierliche Kontakt und Austausch mit den sozialen Einrichtungen wird durch die etablierte Reihe „Runder Tisch Grundbildung“ (weiter) gepflegt.



Karlsruhe
gemeinnützige GmbH



Mehr
Generationen
Haus
Wir leben Zukunft vor



S O Z P Ä D A L
SOZIALPÄDAGOGISCHE ALTERNATIVEN E.V.



- 14 – Alpha-Siegel
- 15 – Ansprache
- 16 – Aufsuchend
- 17 – Bedarfsorientiert
- 18 – Beziehungsarbeit
- 19 – Bildungscoach*in
- 20 – Corona
- 21 – Dozent*innen
- 22 – Empowerment
- 23 – Formate
- 24 – Geringe Literalität
- 25 – Grundbildung
- 26 – Heterogenität
- 27 – Interdisziplinär
- 28 – Jede*r
- 29 – Kooperation
- Lebenswelt**
- 31 – Lerndisposition
- 32 – Motivation
- 33 – Nachhaltigkeit
- 34 – Niedrigschwellig
- 35 – Öffentlichkeitsarbeit
- 36 – Partizipative Planung
- 37 – Qualität
- 38 – Räumlichkeiten
- 39 – Sensibilisierung
- 40 – Teilnehmer*innen
- 41 – Unterrichtsmaterialien
- 42 – Vernetzung
- 43 – Weiterlernen
- 44 – ohne Moos niX los
- 45 – Youtube
- 46 – Zugang

Sowohl BiG als auch BiG Transfer sind Projekte mit lebensweltorientierten Grundbildungsangeboten: Ausgangs- und Mittelpunkt war die Lebenswelt der Erwachsenen, die nicht richtig lesen, rechnen oder schreiben können. Sie konnte sehr unterschiedlich sein: So gibt es unter unseren Lerner*innen Menschen ohne Wohnung, Menschen mit psychischen und körperlichen Erkrankungen und Einschränkungen oder Menschen ohne Arbeit.

In einem ersten Schritt ging es darum, Informationen über die Lebenswelt der Betroffenen zu sammeln: Was macht diese Lebenswelt aus? Wie und in was für einem Umfeld leben sie? Wo halten sich die Betroffenen in ihrem Alltag auf? Welche Themen beschäftigen sie im Alltag?

Die Gestaltung geeigneter Lern- und Beratungsangebote hat auf diesen Informationen aufgebaut. Die geografische Komponente, also die Frage, wo die Angebote durchgeführt werden, ist dabei ebenso von Bedeutung wie die inhaltliche. So ist beispielsweise die Zubereitung eines Ofengerichts im Rahmen eines Food-Literacy-Angebots wenig zielführend, wenn die Betroffenen in der Obdachlosenunterkunft aus Platzgründen keinen Ofen haben und dieses Gericht nicht nachkochen können. Auch die Verwendung vergleichsweise teurer Lebensmittel aus dem Reformhaus für ein Angebot ist nicht lebensweltorientiert, wenn die Lerner*innen von Arbeitslosenhilfe II bzw. Bürgergeld leben und nur geringe finanzielle Mittel zur Verfügung haben. Eine Orientierung an den alltäglichen Erfahrungen und Interessen

der Betroffenen ist eine unabdingbare Voraussetzung für die Entwicklung motivierender und **bedarfsorientierter** Angebote.

Ein nachhaltiger Kontakt zur Lebenswelt der Betroffenen wird weiterhin bestehen: Dies geschieht durch die Präsenz der zuständigen Sozialarbeiter*in bei Veranstaltungen oder auch bei möglichen Erstgesprächen, um hier einen begleiteten Übergang zum neuen Lernort Volkshochschule zu ermöglichen.



- 14 – Alpha-Siegel
- 15 – Ansprache
- 16 – Aufsuchend
- 17 – Bedarfsorientiert
- 18 – Beziehungsarbeit
- 19 – Bildungscoach*in
- 20 – Corona
- 21 – Dozent*innen
- 22 – Empowerment
- 23 – Formate
- 24 – Geringe Literalität
- 25 – Grundbildung
- 26 – Heterogenität
- 27 – Interdisziplinär
- 28 – Jede*r
- 29 – Kooperation
- 30 – Lebenswelt
- Lerndisposition**
- 32 – Motivation
- 33 – Nachhaltigkeit
- 34 – Niedrigschwellig
- 35 – Öffentlichkeitsarbeit
- 36 – Partizipative Planung
- 37 – Qualität
- 38 – Räumlichkeiten
- 39 – Sensibilisierung
- 40 – Teilnehmer*innen
- 41 – Unterrichtsmaterialien
- 42 – Vernetzung
- 43 – Weiterlernen
- 44 – ohne Moos niX los
- 45 – Youtube
- 46 – Zugang

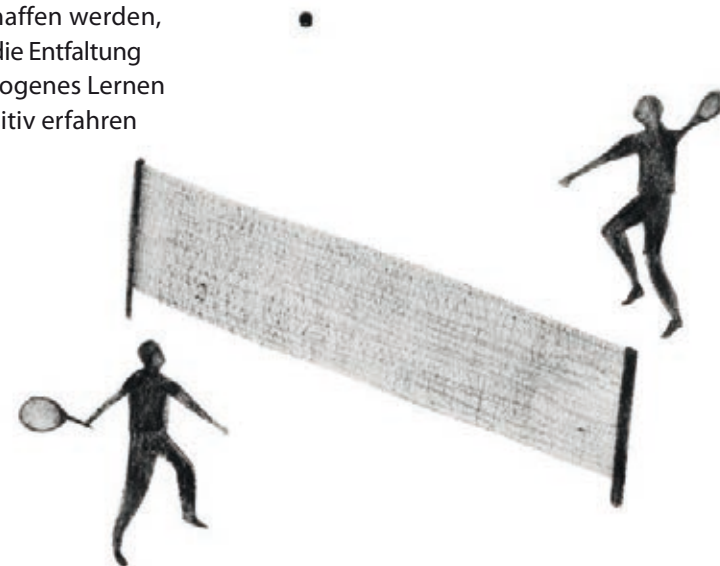
Erwachsene mit Lese- und Schreibschwierigkeiten haben häufig negative Lernerfahrungen in ihrem Leben gemacht. Aus diesem Grund fällt es ihnen oftmals schwer, sich auf formelle Lernangebote einzulassen. Es war uns daher bei BiG und BiG Transfer ein großes Anliegen, die Grundbildungskurse frei von Druck anzubieten und umzusetzen: Das bedeutete konkret, dass keine Anwesenheitspflicht bestand und auf Hausaufgaben und Tests verzichtet wurde, um keinen Leistungsdruck zu erzeugen. Stattdessen standen Offenheit, Kreativität und **Bedarfsorientierung** im Vordergrund. Auf diese Weise konnte die Lerndisposition der Lerner*innen gesteigert werden und die Betroffenen konnten die Freude am Lernen entdecken. Ihre Lernstrategien und die Lernmotivation konnten sich verändern und erweitern. Alte, negative Lernerlebnisse konnten so durch neue und positive Lernerfahrungen relativiert oder sogar korrigiert werden.

Wir konnten sowohl in den Angeboten von BiG Transfer als auch in den regulären Lese- und Schreibkursen und offenen Lern-Werkstätten des Fachbereichs **Grundbildung** an der Volkshochschule Karlsruhe beobachten, dass die Betroffenen, die die innere Bereitschaft aufbrachten, ein Lernangebot in Anspruch zu nehmen und mit Freude dabei waren, mehr Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickelten als vor Besuch eines Angebots.

Die Entwicklung einer Disposition zum Lernen steht in engem Zusammenhang mit der **partizipativen Planung**: Wenn die Planung von Grundbildungsangeboten nicht einen

unterstellten „objektiven“ Lernbedarf in den Mittelpunkt stellt, sondern sich an den persönlichen Bedürfnissen und Interessen der Betroffenen ausrichtet, kann es gelingen, dass Menschen mit gebrochenen Bildungsbiographien auch formelles Lernen als eine Möglichkeit zur Entfaltung ihrer Persönlichkeit erfahren. Essentiell dafür ist, dass die organisierten Lernprozesse nicht von äußeren Einflüssen und Zielsetzungen bestimmt werden, sondern die Autonomie und Selbstbestimmung der Lernenden berücksichtigen. Fremdbestimmte Zielsetzungen würden die Entfremdungserfahrungen aus der Vergangenheit sonst bestätigen und im schlimmsten Fall verfestigen.

Vor der Definition von eigenen (Lebens- und Lern-)Zielen und der Mobilisierung von Ressourcen, was in direktem Zusammenhang mit der **Motivation** steht, muss die Grundlage für ein Bewusstsein geschaffen werden, dass selbstbestimmtes und auf die Entfaltung der eigenen Persönlichkeit bezogenes Lernen überhaupt möglich ist und positiv erfahren werden kann.



- 14 – Alpha-Siegel
- 15 – Ansprache
- 16 – Aufsuchend
- 17 – Bedarfsorientiert
- 18 – Beziehungsarbeit
- 19 – Bildungscoach*in
- 20 – Corona
- 21 – Dozent*innen
- 22 – Empowerment
- 23 – Formate
- 24 – Geringe Literalität
- 25 – Grundbildung
- 26 – Heterogenität
- 27 – Interdisziplinär
- 28 – Jede*r
- 29 – Kooperation
- 30 – Lebenswelt
- 31 – Lerndisposition
- Motivation**
- 33 – Nachhaltigkeit
- 34 – Niedrigschwellig
- 35 – Öffentlichkeitsarbeit
- 36 – Partizipative Planung
- 37 – Qualität
- 38 – Räumlichkeiten
- 39 – Sensibilisierung
- 40 – Teilnehmer*innen
- 41 – Unterrichtsmaterialien
- 42 – Vernetzung
- 43 – Weiterlernen
- 44 – ohne Moos niX los
- 45 – Youtube
- 46 – Zugang

Betroffene, die besser lesen, schreiben oder rechnen lernen möchten, kämpfen gegen viele äußere und innere Widerstände wie zum Beispiel Vermeidungsstrategien. Beratende und **Dozent*innen** können sie bei diesem Prozess zwar begleiten, aber die Entscheidung, einen Grundbildungskurs zu besuchen, können sie ihnen nicht abnehmen. Um regelmäßig ein solches Angebot in Anspruch zu nehmen, bedarf es ausdauernder Motivation bei den Lerner*innen. Angebote in sicherem und bekanntem Rahmen, ein gutes Vertrauensverhältnis zum Dozierenden oder ein harmonisches Gruppenklima sind neben persönlichen (Lern-) Zielen gute Voraussetzungen, um die Motivation der Lerner*innen aufrecht zu erhalten.

Bei BiG und BiG Transfer haben wir uns zudem einiges einfallen lassen, um Betroffene weiter zu motivieren. So haben wir zu Beginn eines jeden Angebots bei Kooperationspartner*innen für die Lerner*innen ein Willkommens-Mäppchen mit Schreibutensilien und einem College-Block für den Lernstart verschenkt sowie Lehr- und Lernmaterial kostenfrei für die Angebote zur Verfügung gestellt. In Beratungsgesprächen konnten wir in Erfahrung bringen, was die Lerner*innen antreibt und gemeinsam mit Dozierenden und sozialpädagogischen Fachkräften beraten, wie diese bei der Aufrechterhaltung der individuellen Motivation unterstützt werden können.



- 14 – Alpha-Siegel
- 15 – Ansprache
- 16 – Aufsuchend
- 17 – Bedarfsorientiert
- 18 – Beziehungsarbeit
- 19 – Bildungscoach*in
- 20 – Corona
- 21 – Dozent*innen
- 22 – Empowerment
- 23 – Formate
- 24 – Geringe Literalität
- 25 – Grundbildung
- 26 – Heterogenität
- 27 – Interdisziplinär
- 28 – Jede*r
- 29 – Kooperation
- 30 – Lebenswelt
- 31 – Lerndisposition
- 32 – Motivation
- Nachhaltigkeit**
- 34 – Niedrigschwellig
- 35 – Öffentlichkeitsarbeit
- 36 – Partizipative Planung
- 37 – Qualität
- 38 – Räumlichkeiten
- 39 – Sensibilisierung
- 40 – Teilnehmer*innen
- 41 – Unterrichtsmaterialien
- 42 – Vernetzung
- 43 – Weiterlernen
- 44 – ohne Moos niX los
- 45 – Youtube
- 46 – Zugang

Das Stichwort „Nachhaltigkeit“ meint auf BiG Transfer bezogen über das Projektende hinaus die Verstetigung und Erweiterung neu geschaffener Netzwerke wie den Runden Tisch Grundbildung, die Beibehaltung und Weiterentwicklung neuer Angebote bei den Kooperationspartnern und im offenen Angebot der vhs Karlsruhe genauso wie die weitere Verwendung und Etablierung der neu entwickelten Produkte; für Betroffene ist es wichtig, dass Ansprechpersonen, Wege, gewohnte Lernorte und Angebote erhalten bleiben – Brüche und Unterbrechungen gefährden die **Lerndisposition** und schaffen (neue) Ängste. Die vhs strebt an, sich als ESF-Plus-gefördertes Grundbildungszentrum weiterzuentwickeln, um auf der Basis der gewonnenen Erfahrungen neue Angebote zu schaffen und die erlangten Kenntnisse und erschaffenen Strukturen nachhaltig zu nutzen.

Das Thema „Nachhaltigkeit“ erweitert auch den traditionellen Bildungsansatz und integriert ökologische, ökonomische und soziale Aspekte in den Lernprozess. Dies befähigt die Lernenden nicht nur, grundlegende Lese- und Schreibfähigkeiten zu erwerben, sondern auch, verantwortungsvolle und nachhaltige Entscheidungen in ihrem täglichen Leben zu treffen. Durch partizipative und praxisorientierte Ansätze kann Nachhaltigkeit auf eine Weise vermittelt werden, die für die Lernenden alltagsrelevant und unmittelbar in ihrer **Lebenswelt** umsetzbar ist und ihre Lebensqualität verbessern kann. Ziel ist es, Umweltbewusstsein zu stärken, Lebenskompetenzen

im Alltag zu erweitern, soziale Gerechtigkeit zu thematisieren und wirtschaftliche Selbständigkeit wie auch Gesundheit und Wohlbefinden zu fördern. Dies kann zum Beispiel über Themen wie nachhaltige Ernährung oder ein gemeinschaftliches Gartenprojekt praxisnah und an der Lebenswelt der Betroffenen orientiert geschehen. Wir haben unter anderem Nähangebote gemacht, so dass Kleidung beispielsweise weiterverwendet werden kann und nicht neu gekauft werden muss. Das Selbstbewusstsein und die Handlungskompetenz der Lernenden werden gestärkt, um aktive gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen und selbstwirksam nachhaltig zu handeln.

- 14 – Alpha-Siegel
- 15 – Ansprache
- 16 – Aufsuchend
- 17 – Bedarfsorientiert
- 18 – Beziehungsarbeit
- 19 – Bildungscoach*in
- 20 – Corona
- 21 – Dozent*innen
- 22 – Empowerment
- 23 – Formate
- 24 – Geringe Literalität
- 25 – Grundbildung
- 26 – Heterogenität
- 27 – Interdisziplinär
- 28 – Jede*r
- 29 – Kooperation
- 30 – Lebenswelt
- 31 – Lerndisposition
- 32 – Motivation
- 33 – Nachhaltigkeit
- Niedrigschwellig**
- 35 – Öffentlichkeitsarbeit
- 36 – Partizipative Planung
- 37 – Qualität
- 38 – Räumlichkeiten
- 39 – Sensibilisierung
- 40 – Teilnehmer*innen
- 41 – Unterrichtsmaterialien
- 42 – Vernetzung
- 43 – Weiterlernen
- 44 – ohne Moos niX los
- 45 – Youtube
- 46 – Zugang

Es war uns wichtig, einen möglichst unbürokratischen **Zugang** mit wenig formellen Hürden zu unseren Lern- und Beratungsangeboten für die Betroffenen in den Einrichtungen zu ermöglichen. Neben dem **aufsuchenden** Charakter der Tätigkeit der **Bildungscoachinnen** und der Möglichkeit, deren fachliche Beratung vor Ort oder auch im Lernladen ohne Termin in Anspruch zu nehmen, war es sicherlich auch förderlich, die Grundbildungsangebote von BiG / BiG Transfer in **Räumlichkeiten** durchzuführen, die den Lerner*innen bereits bekannt und vertraut waren, in welchen sie sich in ihrem Alltag aufhielten und die Angebote idealerweise mit Aktivitäten zu verknüpfen, die bereits vor Ort bestanden. So wurde beispielsweise im Tagestreff für Frauen eines unserer **Kooperationspartner** ein Angebot so konzipiert, dass das wöchentlich stattfindende Mittagessen vom food literacy Team gekocht und anschließend gemeinsam verzehrt wurde. Um den Zugang zudem möglichst niedrigschwellig zu gestalten, gab es bei den Angeboten keine Anmeldepflicht oder Anwesenheitsliste; die Angebote waren unverbindlich und kostenfrei; dadurch wurde der Aufbau von Druck vermieden und wirklich **jeder und jedem** die Möglichkeit gegeben, an unseren Grundbildungsangeboten teilzunehmen.

Durch die Erfahrungen im Projekt wurde deutlich, wie wichtig kostenfreie und unverbindliche Angebote sind, um einen leichten Zugang zu ermöglichen. Deswegen wurden zusätzliche niedrigschwellige Angebote im Fachbereich Grundbildung etabliert. Im Hinblick

auf die zeitlich begrenzte Laufzeit des Projekts wurden die BiG Transfer Lern-Treffs in das Regelangebot des Fachbereichs aufgenommen, um sie zu verstetigen. Lerner*innen haben dort die Möglichkeit, in drei verschiedenen Angeboten das Lesen und Schreiben zu üben. Zusätzlich wurde mit dem Computer-Treff ein Angebot zur digitalen Grundbildung geschaffen.



- 14 – Alpha-Siegel
- 15 – Ansprache
- 16 – Aufsuchend
- 17 – Bedarfsorientiert
- 18 – Beziehungsarbeit
- 19 – Bildungscoach*in
- 20 – Corona
- 21 – Dozent*innen
- 22 – Empowerment
- 23 – Formate
- 24 – Geringe Literalität
- 25 – Grundbildung
- 26 – Heterogenität
- 27 – Interdisziplinär
- 28 – Jede*r
- 29 – Kooperation
- 30 – Lebenswelt
- 31 – Lerndisposition
- 32 – Motivation
- 33 – Nachhaltigkeit
- 34 – Niedrigschwellig
- Öffentlichkeitsarbeit**
- 36 – Partizipative Planung
- 37 – Qualität
- 38 – Räumlichkeiten
- 39 – Sensibilisierung
- 40 – Teilnehmer*innen
- 41 – Unterrichtsmaterialien
- 42 – Vernetzung
- 43 – Weiterlernen
- 44 – ohne Moos niX los
- 45 – Youtube
- 46 – Zugang

Das Thema **Grundbildung** ist hochpolitisch und gesellschaftsrelevant, da die Teilhabe der Betroffenen am gesellschaftlichen Leben durch Lese- und Schreibschwierigkeiten stark eingeschränkt ist. Dennoch ist dies ein Umstand, der in der Bevölkerung nicht ausreichend bekannt zu sein scheint. Trotz zahlreicher bundes- und landesweiter Kampagnen im Rahmen der AlphaDekade und einer größeren Sichtbarkeit des Themas in den Medien haben wir es bei BiG / BiG Transfer immer wieder erlebt, dass Menschen unglaublich auf die Tatsache reagieren, dass es in Deutschland sogenannte **gering Literalisierte** gibt. Eine der ersten Reaktionen war dabei meistens „In Deutschland gibt es doch eine Schulpflicht!“. Öffentlichkeitsarbeit bzw. die **Sensibilisierung** der (städtischen) Bevölkerung und relevanter Träger war daher auch bei BiG / BiG Transfer eine wichtige Aufgabe, da eine aufgeklärte Gesellschaft dazu führt, dass Lese- und Schreibschwierigkeiten erkannt und allmählich enttabuisiert werden.

Teil des Marketingkonzepts von BiG / BiG Transfer war die persönliche **Ansprache** von Betroffenen im Rahmen von Veranstaltungen und Aktionen sowie die Sensibilisierung der Öffentlichkeit. Zum Weltalphabetisierungstag 2023 wurde beispielsweise in **Kooperation** mit der Stadtbibliothek Karlsruhe eine Lesung in einfacher Sprache organisiert. In diesem Rahmen standen Mitarbeitende des Projekts BiG Transfer bzw. des Fachbereichs Grundbildung für Fragen und Informationen zum Thema Alphabetisierung zur Verfügung. Ein Bestandteil

der Veranstaltungen war das Verteilen von Flyern und Give Aways, etwa Stofftaschen, Kugelschreiber und Notizblöcke.

Sensibilisierung erfolgte auch in Form von Schulungen für Kooperationspartner*innen und Interessierte. Auf Grundlage von Schulungsunterlagen des Deutschen Volkshochschulverbands wurde ein Sensibilisierungskonzept entwickelt. Ziel war es, ein Bewusstsein zu schaffen, fachliche Informationen zum Thema Alphabetisierung und geringe Literalität zu vermitteln sowie den Mitarbeitenden der besuchten Einrichtungen Handlungsempfehlungen für den Arbeitsalltag zu geben und Kontakte zu Ansprechpersonen innerhalb der Bildungseinrichtung herzustellen (s. Sensibilisierung). Auch eine digitale Ansprache der Öffentlichkeit war Teil des Marketingkonzepts. Über die Accounts der vhs Karlsruhe wurden Beiträge und Videos veröffentlicht, um Lernangebote und Mitarbeitende vorzustellen, Veranstaltungen zu bewerben und um ein Bewusstsein für den Alltag von Menschen mit Lese- und Schreibschwierigkeiten zu schaffen.

Es hat sich im Verlauf des Projekts gezeigt, dass das Thema „Grundbildung“ wiederholte und stetige Präsenz in den Medien und der Öffentlichkeit braucht: Sensibilisierungs- und Marketingmaßnahmen sowie Aufklärungsarbeit sind keine einmaligen Aktionen – sie sind immer wieder neu notwendig, damit Lese- und Schreibschwierigkeiten und die Situation von Betroffenen als Thema im Alltag nicht untergehen und im Bewusstsein präsent gehalten werden.



- 14 – Alpha-Siegel
- 15 – Ansprache
- 16 – Aufsuchend
- 17 – Bedarfsorientiert
- 18 – Beziehungsarbeit
- 19 – Bildungscoach*in
- 20 – Corona
- 21 – Dozent*innen
- 22 – Empowerment
- 23 – Formate
- 24 – Geringe Literalität
- 25 – Grundbildung
- 26 – Heterogenität
- 27 – Interdisziplinär
- 28 – Jede*r
- 29 – Kooperation
- 30 – Lebenswelt
- 31 – Lerndisposition
- 32 – Motivation
- 33 – Nachhaltigkeit
- 34 – Niedrigschwellig
- 35 – Öffentlichkeitsarbeit
- Partizipative Planung**
- 37 – Qualität
- 38 – Räumlichkeiten
- 39 – Sensibilisierung
- 40 – Teilnehmer*innen
- 41 – Unterrichtsmaterialien
- 42 – Vernetzung
- 43 – Weiterlernen
- 44 – ohne Moos niX los
- 45 – Youtube
- 46 – Zugang

Bei BiG / BiG Transfer verstehen wir die Planung unserer Grundbildungsangebote als demokratischen Prozess, bei dem die Betroffenen aktiv einbezogen werden. Unsere Lernenden werden von Anfang an in diesen Prozess integriert. Erwachsene mit Lese- und Schreibschwierigkeiten haben oft eingeschränkten **Zugang→** zu gesellschaftlicher und politischer Teilhabe. Im Rahmen unseres Projekts soll sich diese Erfahrung für die **Teilnehmenden→** nicht wiederholen. Ihre Bedürfnisse und Interessen sind daher zentral für die inhaltliche Planung unserer Angebote und werden durch persönliche **Ansprache→** ermittelt.

Zusätzlich können sozialpädagogische Fachkräfte durch Beobachtungen Hinweise darauf erhalten, welche Themen für die Teilnehmenden besonders relevant sind, falls diese ihre Interessen nicht direkt äußern können. Elemente zur Förderung der Lese-, Schreib- und Rechenkompetenz fließen zwar in jedes Angebot ein. Die inhaltliche Planung orientiert sich jedoch primär an den Sachinteressen der Teilnehmenden, nicht an vordefinierten schriftsprachsystematischen oder mathematischen Lernzielen. Lebenspraktische Inhalte werden so nicht zur bloßen Verpackung von didaktischen Arrangements reduziert, vielmehr folgt der Kompetenzerwerb den Handlungszielen der Teilnehmenden. Alle Lernangebote – auch solche, die gezielt auf den Erwerb von Schriftsprachkompetenzen ausgerichtet sind – sollen einen direkten Nutzen für die Lernenden haben. Sofern dies nicht möglich ist, müssen die **Dozent*innen→** die Rückbindung

an persönliche Lernziele, die sich aus Lebenszielen ableiten lassen, sicherstellen und plausibel erläutern. So kann die Bereitschaft der Lerner*innen gefördert werden, sich auch auf formellere Lernangebote mit mittelbarem Anwendungsbezug einzulassen (s. **Weiterlernen→**).



- 14 – Alpha-Siegel
- 15 – Ansprache
- 16 – Aufsuchend
- 17 – Bedarfsorientiert
- 18 – Beziehungsarbeit
- 19 – Bildungscoach*in
- 20 – Corona
- 21 – Dozent*innen
- 22 – Empowerment
- 23 – Formate
- 24 – Geringe Literalität
- 25 – Grundbildung
- 26 – Heterogenität
- 27 – Interdisziplinär
- 28 – Jede*r
- 29 – Kooperation
- 30 – Lebenswelt
- 31 – Lerndisposition
- 32 – Motivation
- 33 – Nachhaltigkeit
- 34 – Niedrigschwellig
- 35 – Öffentlichkeitsarbeit
- 36 – Partizipative Planung
- Qualität**
- 38 – Räumlichkeiten
- 39 – Sensibilisierung
- 40 – Teilnehmer*innen
- 41 – Unterrichtsmaterialien
- 42 – Vernetzung
- 43 – Weiterlernen
- 44 – ohne Moos niX los
- 45 – Youtube
- 46 – Zugang

... statt Quantität!

Statt möglichst viele Grundbildungsangebote pro Semester umzusetzen oder eine bestimmte Mindestteilnehmendenzahl von Erwachsenen mit Lese- und Schreibschwierigkeiten bei unseren **Kooperationspartnern** in Angebote zu bringen, legten wir den Fokus darauf, den Betroffenen, die den Weg zu uns fanden, ein passgenaues Angebot zu machen. Denn für uns bedeutet ein gelungenes **aufsuchendes**, **niedrigschwelliges** Grundbildungsangebot, dass sich die Konzeption und Umsetzung unmittelbar an den Interessen und Bedürfnissen sowie den Ressourcen unserer Lerner*innen orientiert. Um sicherzustellen, dass sich die Vorgehensweise und die Inhalte der Grundbildungsangebote mit den Vorstellungen und dem Bedarf der **Teilnehmer*innen** und damit unserem persönlichen Qualitätsverständnis decken, haben wir unsere Angebote regelmäßig evaluiert und kontinuierlich angepasst.

Ein stetiges Ausprobieren, Beobachten, Einholen von (mündlichem oder schriftlichem) Feedback von Lerner*innen und **Dozierenden**, Nachjustieren an den **Lernformaten** sowie am Beratungsangebot waren notwendig. Dadurch konnte sichergestellt werden, dass die Grundbildungsangebote von den Betroffenen wahrgenommen wurden und sie **motiviert** bei der Sache waren. Die hohe Nachfrage nach niedrigschwelligen, **lebensweltorientierten** Grundbildungskursen sowie die zahlreichen Teilnehmer*innen bestätigten uns in unserer **bedarfsorientierten** Vorgehensweise.



- 14 – Alpha-Siegel
- 15 – Ansprache
- 16 – Aufsuchend
- 17 – Bedarfsorientiert
- 18 – Beziehungsarbeit
- 19 – Bildungscoach*in
- 20 – Corona
- 21 – Dozent*innen
- 22 – Empowerment
- 23 – Formate
- 24 – Geringe Literalität
- 25 – Grundbildung
- 26 – Heterogenität
- 27 – Interdisziplinär
- 28 – Jede*r
- 29 – Kooperation
- 30 – Lebenswelt
- 31 – Lerndisposition
- 32 – Motivation
- 33 – Nachhaltigkeit
- 34 – Niedrigschwellig
- 35 – Öffentlichkeitsarbeit
- 36 – Partizipative Planung
- 37 – Qualität
- Räumlichkeiten**
- 39 – Sensibilisierung
- 40 – Teilnehmer*innen
- 41 – Unterrichtsmaterialien
- 42 – Vernetzung
- 43 – Weiterlernen
- 44 – ohne Moos niX los
- 45 – Youtube
- 46 – Zugang

Die Räume, in denen die Angebote stattfanden, haben bei BiG / BiG Transfer eine größere Rolle gespielt als durch das Projektteam zuvor angenommen. Für die Lerner*innen war es besonders wichtig, das Lernangebot in ungezwungener und entspannter Atmosphäre zu besuchen. Eine Anordnung von Tischen und Stühlen, wie sie aus dem Schulkontext bekannt ist (U-Form, Frontal), wurde von den Lerner*innen nicht gut angenommen und als unangenehm empfunden. Förderlich für eine gute Lernatmosphäre waren hingegen Tischgruppen für die ganze Kleingruppe oder zwei kleinere Gruppen, an denen die Lerner*innen im Kreis zusammensitzen konnten. Bei Einzelangeboten erwies es sich als förderlich, dass **Dozent*in** und Lerner*in nebeneinander oder über Eck saßen und nicht frontal gegenüber. Räume, die zu steril waren (keine Dekoration, keine Pflanzen, keine gemütlichen Sitzgelegenheiten), wurden ebenfalls als eher unangenehm empfunden. Den BiG / BiG Transfer-Lernladen haben wir aus diesem Grund mit großen Pflanzen und auch mit Bildern ausgestattet sowie einem Regal mit Büchern in einfacher Sprache und einer Auslage mit Informationsmaterial für die Lernenden. Wichtig für das Wohlfühlklima beim Angebot war es auch, eine kleine Bewirtung anzubieten. Kaffee, Tee, Wasser und Kekse oder Kuchen zum Angebot wurden gerne angenommen und haben deutlich zu einer lockeren und wohligen Atmosphäre beigetragen.

Um auch an der vhs Karlsruhe einen geeigneten Raum zu schaffen, wurden zwei Unterrichtsräume als Alphasräume ausgewählt.

Dort können Lerner*innen ebenfalls in Tischgruppen oder im Kreis sitzen. Große Bedeutung hat dabei, die Kurse immer im selben Raum stattfinden zu lassen und bei unbedingt notwendigen Änderungen zu informieren und beispielsweise anzurufen. Die Lerner*innen sollen nach dem ersten Besuch wissen, wo sie die Angebote finden. Sich vor jedem Termin auf die Suche nach dem Raum machen zu müssen und Bedenken zu haben, mit der Raumanzeigetafel nicht zurecht zu kommen, würde eine Hürde darstellen und könnte Betroffene vom Kursbesuch abhalten.



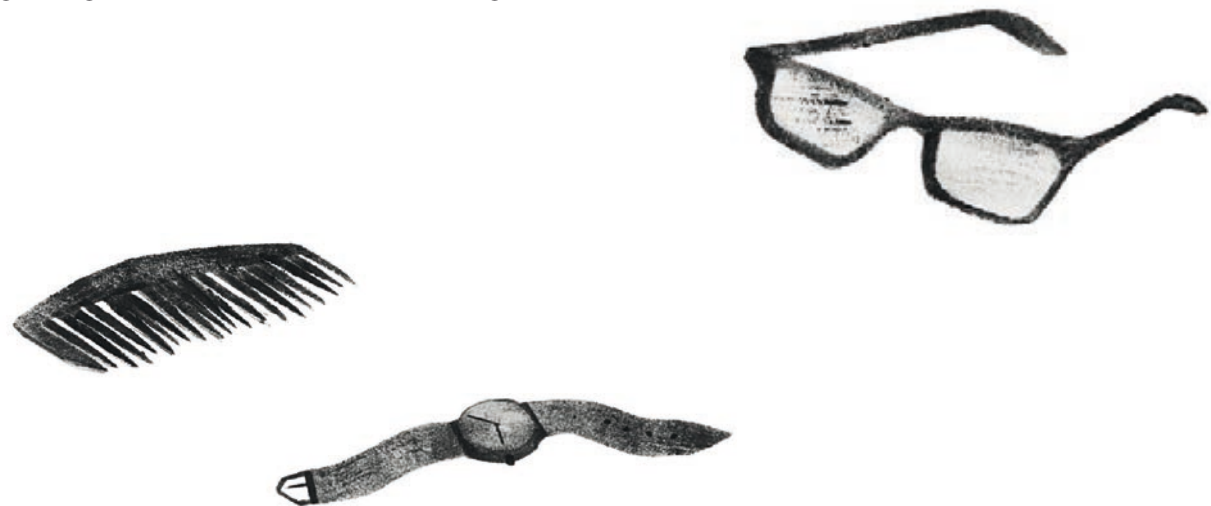
- 14 – Alpha-Siegel
- 15 – Ansprache
- 16 – Aufsuchend
- 17 – Bedarfsorientiert
- 18 – Beziehungsarbeit
- 19 – Bildungscoach*in
- 20 – Corona
- 21 – Dozent*innen
- 22 – Empowerment
- 23 – Formate
- 24 – Geringe Literalität
- 25 – Grundbildung
- 26 – Heterogenität
- 27 – Interdisziplinär
- 28 – Jede*r
- 29 – Kooperation
- 30 – Lebenswelt
- 31 – Lerndisposition
- 32 – Motivation
- 33 – Nachhaltigkeit
- 34 – Niedrigschwellig
- 35 – Öffentlichkeitsarbeit
- 36 – Partizipative Planung
- 37 – Qualität
- 38 – Räumlichkeiten
- Sensibilisierung**
- 40 – Teilnehmer*innen
- 41 – Unterrichtsmaterialien
- 42 – Vernetzung
- 43 – Weiterlernen
- 44 – ohne Moos niX los
- 45 – Youtube
- 46 – Zugang

Zu Beginn der Zusammenarbeit mit unseren **Kooperationspartnern** war es wichtig und notwendig, Sensibilisierungsveranstaltungen zum Thema **geringe Literalität** anzubieten. Obwohl einige Mitarbeiter*innen der sozialen Träger bereits in ihrem Arbeitsalltag mit Betroffenen in Kontakt standen, herrschte oft Unsicherheit darüber, wie Grundbildungsbedarfe zu erkennen sind und wie man angemessen auf Lese-, Rechen- und Schreibschwächen reagiert.

Unsere Sensibilisierungsveranstaltungen, die wir in Form von praxisnahen Fortbildungen durchgeführt haben, ermöglichten es den Mitarbeiter*innen der Kooperationspartner, ein fundiertes Verständnis für die vielfältigen Verursachungsfaktoren und die spezifischen Lebensbedingungen gering Literalisierter zu entwickeln. Sie lernten zudem, wie Betroffene durch individuelle Bewältigungs- und Vermeidungsstrategien mit ihren Herausforderungen umgehen.

Ein neuer Aspekt dieser Sensibilisierungsmaßnahmen betonte die Bedeutung der frühzeitigen Identifikation von Grundbildungsbedarfen in unterschiedlichen Kontexten der sozialen Arbeit. Es wurde verdeutlicht, dass **Grundbildung** ein Querschnittsthema ist, das in vielen Bereichen der sozialen Arbeit eine Rolle spielt, selbst wenn es nicht im unmittelbaren Fokus der Tätigkeit steht. Dadurch wurden die Teilnehmenden ermutigt, proaktiv auf Anzeichen geringer Literalität zu achten und entsprechende Unterstützung anzubieten.

Um sicherzustellen, dass Klient*innen bei Bedarf gezielt weitervermittelt werden können, wurde das Grundbildungsangebot der vhs Karlsruhe detailliert vorgestellt. Dabei wurden auch die relevanten Ansprechpersonen benannt, um den Mitarbeitenden einen direkten Zugang zu weiteren Unterstützungsmaßnahmen zu ermöglichen.



- 14 – Alpha-Siegel
- 15 – Ansprache
- 16 – Aufsuchend
- 17 – Bedarfsorientiert
- 18 – Beziehungsarbeit
- 19 – Bildungscoach*in
- 20 – Corona
- 21 – Dozent*innen
- 22 – Empowerment
- 23 – Formate
- 24 – Geringe Literalität
- 25 – Grundbildung
- 26 – Heterogenität
- 27 – Interdisziplinär
- 28 – Jede*r
- 29 – Kooperation
- 30 – Lebenswelt
- 31 – Lerndisposition
- 32 – Motivation
- 33 – Nachhaltigkeit
- 34 – Niedrigschwellig
- 35 – Öffentlichkeitsarbeit
- 36 – Partizipative Planung
- 37 – Qualität
- 38 – Räumlichkeiten
- 39 – Sensibilisierung
- Teilnehmer*innen**
- 41 – Unterrichtsmaterialien
- 42 – Vernetzung
- 43 – Weiterlernen
- 44 – ohne Moos niX los
- 45 – Youtube
- 46 – Zugang

Bei Menschen mit Grundbildungsbedarf handelt es sich um eine **heterogene** Gruppe. Dies bezieht sich nicht allein auf die vorhandenen Lernerfahrungen und -kompetenzen, sondern auch auf die vorherrschenden Lebensumstände und die jeweiligen Biographien. Bei unseren Kursteilnehmer*innen handelte es sich überwiegend um Erwachsene im erwerbsfähigen Alter zwischen 40 und 68 Jahren. Auch Betroffene unter 40 Jahren haben den Weg zu uns gefunden, allerdings in deutlich geringerem Umfang. Unter unseren Teilnehmer*innen sind mehr Frauen als Männer vertreten (ca. 65%). Die meisten sind deutsche Muttersprachler*innen oder haben Deutsch als Hauptkommunikationssprache. Die Alpha-Level (Lese- und Schreibkompetenzen) variierten zwischen 1 und 4; auch innerhalb der Alpha-Level gab es Unterschiede in den einzelnen Kompetenzen Lesen, Rechnen und Schreiben. Ein Großteil der Teilnehmer*innen war erwerbslos bzw. arbeitssuchend.

Spannend für uns war, dass einige Teilnehmer*innen bei BiG / BiG Transfer bereits vor Jahren an der vhs Karlsruhe Grundbildungsangebote besuchten, diese jedoch aufgrund der Hochschwelligkeit der damaligen Angebote (Komm-Struktur, Kursgebühren, Kursanmeldung notwendig, verbindlich) abbrachen und nicht zurückkehrten. Bei BiG / BiG Transfer konnten diese Teilnehmer*innen über die sozialen Träger wieder angesprochen und wieder für Grundbildungsangebote gewonnen werden. Bei unseren Teilnehmer*innen handelte es sich zu einem großen Teil um Menschen in multiplen

sozialen und psychischen Problemlagen und so kam es vor, dass diese Themen phasenweise sehr präsent waren und eine Kursteilnahme für die Betroffenen zeitweise nicht (mehr) möglich war. Aufgrund der **Niedrigschwelligkeit** der Grundbildungsangebote bei BiG / BiG Transfer konnten die Teilnehmer*innen jedoch jederzeit wieder einsteigen.

Zu Projektbeginn wurde stark zwischen den Lerninhalten zur Literalität und denen zum Deutscherwerb unterschieden. Möchten die Lerner*innen die Techniken des Lesens und Schreibens lernen? Oder ist ihr Anliegen, Grammatik und Wortschatz im Deutschen zu verbessern? Menschen, die Deutsch als Fremdsprache sprechen, konnten schon immer an den Grundbildungsangeboten teilnehmen, wenn ihr primäres Lernziel das Lesen und Schreiben war. Voraussetzung war, dass sie sich auf Deutsch verständigen konnten. Der Ukraine-Krieg hat dazu beigetragen, dass Menschen mit gleichzeitigen Grundbildungs- und Deutschlernbedarfen in die Angebote des Projekts kamen. Seit letztem Jahr lässt sich eine verstärkte Auflösung der strengen Unterteilung in Grundbildungs- und Deutschlernbedarfe beobachten. Das kann fördernd auf die soziale Integration wirken und gegenseitige Unterstützung im Unterricht fördern. Es kann aber auch aufgrund der sehr unterschiedlichen Lernbedürfnisse, ungleicher Lernfortschritte und der hohen Differenzierungsanforderungen an die Lehrkräfte herausfordernd sein.



- 14 – Alpha-Siegel
- 15 – Ansprache
- 16 – Aufsuchend
- 17 – Bedarfsorientiert
- 18 – Beziehungsarbeit
- 19 – Bildungscoach*in
- 20 – Corona
- 21 – Dozent*innen
- 22 – Empowerment
- 23 – Formate
- 24 – Geringe Literalität
- 25 – Grundbildung
- 26 – Heterogenität
- 27 – Interdisziplinär
- 28 – Jede*r
- 29 – Kooperation
- 30 – Lebenswelt
- 31 – Lerndisposition
- 32 – Motivation
- 33 – Nachhaltigkeit
- 34 – Niedrigschwellig
- 35 – Öffentlichkeitsarbeit
- 36 – Partizipative Planung
- 37 – Qualität
- 38 – Räumlichkeiten
- 39 – Sensibilisierung
- 40 – Teilnehmer*innen
- Unterrichtsmaterialien**
- 42 – Vernetzung
- 43 – Weiterlernen
- 44 – ohne Moos niX los
- 45 – Youtube
- 46 – Zugang

Im Bereich Alphabetisierung entstanden in den letzten Jahren eine Vielzahl von tollen Unterrichtsmaterialien und Handreichungen, die im Internet teilweise frei zugänglich sind und **Dozierenden** →, Bildungspersonal und Interessierten für die Nutzung zur Verfügung stehen. Auch BiG / BiG Transfer hat das bereits vorhandene Potential und gesammelte Wissen genutzt und in enger Rücksprache mit den Dozierenden eine Auswahl an geeigneten Materialien und Lehrwerken getroffen und schließlich im Lernladen eine kleine Materialbibliothek angelegt, an der sich unsere Kursleiter*innen bedienen konnten. Wichtig bei der Auswahl war, dass die Materialien den Anforderungen der Kleingruppe angepasst werden konnten (unterschiedliche Alpha-Levels, unterschiedliche Interessen, individuelles Lerntempo, ansprechende Gestaltung etc.).

Die Entwicklung von Unterrichtsmaterial war kein vorrangiges Ziel von BiG / BiG Transfer; dennoch haben die Lehrkräfte in zahlreichen Angeboten zusammen mit den Lerner*innen Materialien entwickelt, die sich für die Nutzung durch Dritte eignen. So gestalten zum Beispiel die Lerner*innen der food literacy Angebote ihr eigenes Kochbuch mit Rezepten in einfacher Sprache für Zuhause, für die jüngeren Lerner*innen wurden digitale Kreuzworträtsel erstellt und im Rechenangebot wurden Rechenschnüre gebastelt, die das Abzählen erleichtern sollten.



- 14 – Alpha-Siegel
- 15 – Ansprache
- 16 – Aufsuchend
- 17 – Bedarfsorientiert
- 18 – Beziehungsarbeit
- 19 – Bildungscoach*in
- 20 – Corona
- 21 – Dozent*innen
- 22 – Empowerment
- 23 – Formate
- 24 – Geringe Literalität
- 25 – Grundbildung
- 26 – Heterogenität
- 27 – Interdisziplinär
- 28 – Jede*r
- 29 – Kooperation
- 30 – Lebenswelt
- 31 – Lerndisposition
- 32 – Motivation
- 33 – Nachhaltigkeit
- 34 – Niedrigschwellig
- 35 – Öffentlichkeitsarbeit
- 36 – Partizipative Planung
- 37 – Qualität
- 38 – Räumlichkeiten
- 39 – Sensibilisierung
- 40 – Teilnehmer*innen
- 41 – Unterrichtsmaterialien
- Vernetzung**
- 43 – Weiterlernen
- 44 – ohne Moos niX los
- 45 – Youtube
- 46 – Zugang

Alphabetisierung geht alle an, daher war uns schnell klar, dass es keinen Sinn ergibt, wenn **jede*r →** das eigene Grundbildungssüppchen kocht. Wo immer es möglich war, haben wir den Kontakt zu anderen AlphaDekaden-Projekten, Grundbildungszentren und weiteren relevanten Trägern – persönlich oder telefonisch – gesucht und gepflegt. Dabei haben wir nicht nur lokal, sondern auch regional und bundesweit sowie **interdisziplinär →** agiert. Durch diesen multiprofessionellen Austausch bekamen wir wertvolle Impulse beispielsweise für die Umsetzung von Lern- und Beratungsangeboten oder **Unterrichtsmaterialien →** und konnten von der Expertise unserer Kolleg*innen, die bereits seit vielen Jahren in der **aufsuchenden →** Grundbildungsarbeit aktiv sind, profitieren. Gleichzeitig konnten auch wir Erfahrungen zu unserem Pilotprojekt und der innovativen Figur des **Bildungscoaches →** als Schnittstelle zwischen Bildungsträger und sozialer Arbeit teilen und damit gute Impulse setzen. Neben der Vernetzung zwischen den **Kooperationspartnern →**, war es wichtig, auch für die **Dozierenden →** Möglichkeiten des Austauschs zu schaffen. Dies wurde über vom Projektteam regelmäßig organisierte Arbeitstreffen im BiG / BiG Transfer-Lernladen ermöglicht; später kam dann der Austausch über die vhs Cloud (Online-Netzwerk der Volkshochschulen) dazu.

Um die Vernetzung langfristig zu fördern wurde 2022 der „Runde Tisch Grundbildung“ gegründet. Neben den Kooperationspartnern des Projekts zählen weitere Akteure aus sozialer Arbeit, Kultur und Gesellschaft zu den

Mitgliedern – darunter beispielsweise die Stadtbibliothek Karlsruhe. Der Runde Tisch Grundbildung wird nach Projektende weiterhin bestehen und soll um arbeits- und migrationsbezogene Akteure wie Jobcenter, Arbeitsagentur und Vertreter*innen aus der Wirtschaft oder den Migrationsberatungsstellen erweitert werden.



- 14 – Alpha-Siegel
- 15 – Ansprache
- 16 – Aufsuchend
- 17 – Bedarfsorientiert
- 18 – Beziehungsarbeit
- 19 – Bildungscoach*in
- 20 – Corona
- 21 – Dozent*innen
- 22 – Empowerment
- 23 – Formate
- 24 – Geringe Literalität
- 25 – Grundbildung
- 26 – Heterogenität
- 27 – Interdisziplinär
- 28 – Jede*r
- 29 – Kooperation
- 30 – Lebenswelt
- 31 – Lerndisposition
- 32 – Motivation
- 33 – Nachhaltigkeit
- 34 – Niedrigschwellig
- 35 – Öffentlichkeitsarbeit
- 36 – Partizipative Planung
- 37 – Qualität
- 38 – Räumlichkeiten
- 39 – Sensibilisierung
- 40 – Teilnehmer*innen
- 41 – Unterrichtsmaterialien
- 42 – Vernetzung
- Weiterlernen**
- 44 – ohne Moos niX los
- 45 – Youtube
- 46 – Zugang

Im Projekt BiG sollte bei Menschen mit geringer Literalität und negativen Erfahrungen mit dem Bildungssystem zunächst die **Lerndisposition** entwickelt werden. Die **Teilnehmer*innen** sollten erfahren, dass sie den eigenen Lernprozess auch in einem institutionellen Kontext selbstbestimmt und selbstwirksam gestalten können. Um dies zu erreichen, musste die Vermittlung von Schriftsprachkompetenzen bisweilen lebensweltbezogenen Interessen gegenüber nachrangig erfolgen. Deshalb wurden im Folgeprojekt BiG Transfer verstärkt Teilnehmende in Lernangebote vermittelt, die einen höheren Grad der Zielorientierung in Bezug auf die Verbesserung der Lese- und Schreibfertigkeiten bzw. der mathematischen Kenntnisse aufwiesen. Es sollten mithin zwei gegenläufige Bewegungen angestoßen werden: Lernende lassen sich auf formellere Lernsettings ein, gleichzeitig werden Lernarrangements stärker den individuellen Bedürfnissen und Lerngewohnheiten angepasst.

Mit Erfolg: Das Angebot von verbindlichen Lese- und Schreibkursen auf der einen sowie **niedrigschwelligen** offenen Lernwerkstätten auf der anderen Seite ermöglicht den Lernenden den Rahmen zu wählen, der für sie geeignet ist.



- 14 – Alpha-Siegel
- 15 – Ansprache
- 16 – Aufsuchend
- 17 – Bedarfsorientiert
- 18 – Beziehungsarbeit
- 19 – Bildungscoach*in
- 20 – Corona
- 21 – Dozent*innen
- 22 – Empowerment
- 23 – Formate
- 24 – Geringe Literalität
- 25 – Grundbildung
- 26 – Heterogenität
- 27 – Interdisziplinär
- 28 – Jede*r
- 29 – Kooperation
- 30 – Lebenswelt
- 31 – Lerndisposition
- 32 – Motivation
- 33 – Nachhaltigkeit
- 34 – Niedrigschwellig
- 35 – Öffentlichkeitsarbeit
- 36 – Partizipative Planung
- 37 – Qualität
- 38 – Räumlichkeiten
- 39 – Sensibilisierung
- 40 – Teilnehmer*innen
- 41 – Unterrichtsmaterialien
- 42 – Vernetzung
- 43 – Weiterlernen
- ohne Moos niX los**
- 45 – Youtube
- 46 – Zugang

Dass der Bildungsbereich in Deutschland, neben vielen weiteren systemrelevanten Bereichen, unterfinanziert ist, ist nicht neu. **Grundbildung** ist davon in besonderem Maße betroffen. Dank der AlphaDekade mit einer Laufzeit von 2016 bis 2026 konnten mehrere Millionen Fördermittel für diesen Bereich mobilisiert werden und u.a. innovative **lebensweltorientierte** und arbeitsplatzbezogene Projekte ins Leben gerufen werden, die Menschen mit Grundbildungsbedarf erreichen und ihnen ermöglichen sich weiterzubilden.

Die dauerhafte Finanzierung von Grundbildung rein oder vorrangig über Projektmittel ist jedoch weder möglich noch nachhaltig. Es bedarf hier einer kontinuierlichen und verlässlichen Finanzierung, die ein stabiles Arbeiten in diesem Bereich ermöglicht. Doch welche Finanzierungsmöglichkeiten haben Bildungsträger und soziale Einrichtungen unabhängig von Projektförderungen? Sicherlich ist eine Finanzierung im bisherigen Umfang nicht anderweitig zu etablieren, es gibt aber durchaus die Möglichkeit, einzelne **aufsuchende** Grundbildungsangebote durch kommunale oder europäische Mittel (ESF-Plus) zu finanzieren und durchzuführen. Auch die Jobcenter kaufen sogenannte AZAV-Maßnahmen ein, die die Umsetzung von Grundbildungsangeboten erlauben. In Karlsruhe ist der Grundbildungsbereich der vhs Karlsruhe glücklicherweise durch eine kommunale Förderung dauerhaft im Portfolio verankert, so dass die im Projekt gemachten Erfahrungen und geknüpften **Kooperationen** nicht mit Projektende verloren gehen. Es besteht

darüber hinaus die Absicht, ein über ESF-Plus-Mittel kofinanziertes Grundbildungszentrum an der vhs Karlsruhe zu gründen. Der Ansatz ist erfolgversprechend, bleibt aber ebenfalls im Kontext einer zeitlich begrenzten Projektfinanzierung.



- 14 – Alpha-Siegel
- 15 – Ansprache
- 16 – Aufsuchend
- 17 – Bedarfsorientiert
- 18 – Beziehungsarbeit
- 19 – Bildungscoach*in
- 20 – Corona
- 21 – Dozent*innen
- 22 – Empowerment
- 23 – Formate
- 24 – Geringe Literalität
- 25 – Grundbildung
- 26 – Heterogenität
- 27 – Interdisziplinär
- 28 – Jede*r
- 29 – Kooperation
- 30 – Lebenswelt
- 31 – Lerndisposition
- 32 – Motivation
- 33 – Nachhaltigkeit
- 34 – Niedrigschwellig
- 35 – Öffentlichkeitsarbeit
- 36 – Partizipative Planung
- 37 – Qualität
- 38 – Räumlichkeiten
- 39 – Sensibilisierung
- 40 – Teilnehmer*innen
- 41 – Unterrichtsmaterialien
- 42 – Vernetzung
- 43 – Weiterlernen
- 44 – ohne Moos niX los
- Youtube**
- 46 – Zugang

Youtube, Facebook, Instagram, Twitter, WhatsApp, Skype ... auch Menschen mit Grundbildungsbedarf nutzen digitale Medien und Kommunikationsmittel. Die Nutzung von digitalen Medien ermöglicht es, Betroffene zielgruppengerecht anzusprechen und diese auf **niedrigschwelligem** Wege zu erreichen. Hier besteht die Möglichkeit, mit Ton, Bild oder Video zu arbeiten und sicherzustellen, dass auch Menschen mit geringen Lese- und Schreibkompetenzen auf jeden Fall erreicht werden und die für sie relevanten Informationen beziehen können.



Bei BiG waren wir mit dem Einsatz von digitalen Medien anfangs vorsichtig: Ein Großteil unserer Lerner*innen lebte unter prekären Bedingungen, so hatte beispielsweise nicht **jede*r** einen Laptop zu Hause. Viele besaßen aber durchaus ein Smartphone und so konnten zum Beispiel WhatsApp-Gruppen zu einzelnen Grundbildungsangeboten gebildet werden, bei denen teilweise auch die*der **Dozent*in** Mitglied war. Diese Gruppen wurden genutzt, um **Unterrichtsmaterialien** oder weitere Informationen zu interessanten Veranstaltungen zu verbreiten. Sie halfen insbesondere zu Pandemiezeiten, den Kontakt zwischen den Lerner*innen untereinander und zu der*dem Dozierenden aufrecht zu erhalten. Auch Lehrvideos der Dozierenden erfreuten sich großer Beliebtheit und wurden gut angenommen. Von Seiten der Lerner*innen bestand zudem von Anfang an Interesse daran, den Umgang mit Laptop und Computer zu erlernen, so dass wir sowohl bei den **Kooperationspartnern** als auch im BiG / BiG Transfer-Lernladen **niedrigschwellige** EDV-Angebote durchgeführt haben, bei denen die Laptops zur Verfügung gestellt wurden. Um das Angebot auch nach Projektende weiterzuführen wurde es als „Computer-Treff“ in das Regelangebot des Fachbereichs Grundbildung der vhs Karlsruhe aufgenommen. Der niedrigschwellige Charakter wurde dabei erhalten, um Lerner*innen weiterhin kostenlos und ohne Termin einen Zugang zu digitaler Grundbildung gewährleisten zu können.

- 14 – Alpha-Siegel
- 15 – Ansprache
- 16 – Aufsuchend
- 17 – Bedarfsorientiert
- 18 – Beziehungsarbeit
- 19 – Bildungscoach*in
- 20 – Corona
- 21 – Dozent*innen
- 22 – Empowerment
- 23 – Formate
- 24 – Geringe Literalität
- 25 – Grundbildung
- 26 – Heterogenität
- 27 – Interdisziplinär
- 28 – Jede*r
- 29 – Kooperation
- 30 – Lebenswelt
- 31 – Lerndisposition
- 32 – Motivation
- 33 – Nachhaltigkeit
- 34 – Niedrigschwellig
- 35 – Öffentlichkeitsarbeit
- 36 – Partizipative Planung
- 37 – Qualität
- 38 – Räumlichkeiten
- 39 – Sensibilisierung
- 40 – Teilnehmer*innen
- 41 – Unterrichtsmaterialien
- 42 – Vernetzung
- 43 – Weiterlernen
- 44 – ohne Moos niX los
- 45 – Youtube

→ Zugang

Seit dem Erscheinen der LEO-Studie wurde erstmals deutlich, dass auch in Deutschland Millionen Menschen nicht richtig lesen, rechnen oder schreiben können. Doch wie können sie erreicht und angesprochen werden? Weshalb bleiben Alphabetisierungskurse überwiegend gering ausgelastet, wenn es so viele Menschen mit Grundbildungsbedarf gibt?

Die Gründe hierfür sind vielfältig, unter anderem handelt es sich dabei um ein stark schambehaftetes Thema, das viele Betroffene ungern ansprechen oder sogar vor ihrem Umfeld verheimlichen, aus Angst, für dumm oder faul gehalten zu werden. Häufig besteht aber auch kein Wissen über die Möglichkeiten der Weiterbildung im Erwachsenenalter, so dass viele Betroffene sich mit ihrer Situation abfinden. Das Ausschreiben oder Bewerben von Alphabetisierungskursen hätte nicht ausgereicht, um unsere Zielgruppe zu erreichen. Um Zugang zu dieser Zielgruppe zu erhalten, haben wir uns bei BiG Transfer dazu entschieden, den im vorangegangenen Projekt gegebenen Weg über die **Kooperation** mit sozialen Einrichtungen weiter zu gehen. Wir haben schon bestehende Strukturen wie beispielsweise Tagestreffs, bestehende Gruppenangebote oder Werkstätten genutzt, um Zugang zu den Betroffenen zu gewinnen und diese zielgruppensensibel ansprechen zu können. Diese Vorgehensweise hat sich eindeutig ausgezahlt, da viele Lerner*innen mittlerweile auch Angebote an der Volkshochschule Karlsruhe wahrnehmen.



Teil 3 – Produkte und Konzepte

- 48 Sensibilisierungs- und Qualifizierungskonzept
Wie haben wir kooperierende Einrichtungen für das Thema sensibilisiert?
- 50 Marketing-Konzept zur Gewinnung von Betroffenen ohne Trägeranbindung
Wie können Betroffene ohne Trägeranbindung gewonnen werden?
- 60 Übergangsmanagement
Wie erreichen wir Betroffene, damit sie die Lernangebote der vhs Karlsruhe wahrnehmen?
- 63 Verweis- und Beratungssystem
Wie können Interessierte sich weiter vernetzen?
- 70 Methodisch-didaktische Rahmenkonzeption
Wie können Lerninhalte und -materialien zielgruppengerecht aufbereitet werden?



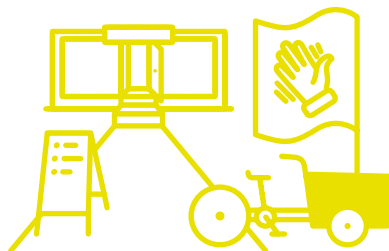
Präsentation vom vhs Verband
zum Download

Sensibilisierungs- und Qualifizierungskonzept

Viele (soziale) Einrichtungen verfügen nicht über die zeitlichen Ressourcen, um sich im Arbeitsalltag umfassend mit dem Thema Grundbildung zu befassen. Vor allem dann, wenn existentielle Themen Priorität haben. Stehen Klient*innen beispielsweise kurz vor der Wohnungslosigkeit oder einer Haftstrafe, stehen mangelnde Lese- und Schreibkompetenzen nicht im Fokus der Arbeit. Unser Sensibilisierungskonzept bietet Mitarbeitenden einen Zugang zum Thema geringe Literalität, relevantes Fachwissen, Handlungsorientierung sowie Kontakt zu Ansprechpersonen. Dadurch können Klient*innen mit Grundbildungsbedarf schneller erkannt und an die zuständige Bildungseinrichtung vermittelt werden.

WIN-WIN-Situation: Es entsteht ein Mehrwert für beide Seiten. Mitarbeitende (sozialer) Einrichtungen können bei Bedarf Klient*innen an die Bildungseinrichtung verweisen. Die Bildungseinrichtung erhält Zugang zu Betroffenen, die sie sonst nicht erreicht hätte.

Basierend auf einer Präsentation des DVV wurde eine Sensibilisierungsschulung entwickelt, die folgende Punkte abdecken soll:



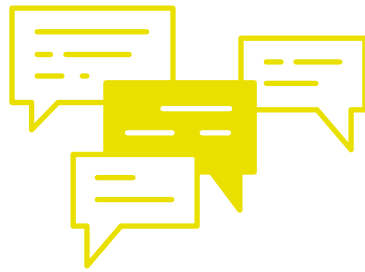
1. Bewusstsein schaffen

Vermitteln, wie sehr sich die Lebensrealität von Menschen mit hoher Lese- und Schreibkompetenz von der Lebenswirklichkeit von Menschen mit Lese- und Schreibschwierigkeiten unterscheidet. Dies wird durch eine Selbstreflektion und eine Übung zu Beginn der Schulung erreicht.



2. Grundlagen aus Fachwelt und Forschung

Die LEO 1 Studie wird wegen ihrer hohen Relevanz für die Förderung von Grundbildungsangeboten sowie dem Zugang zu wissenschaftlich erhobenen Daten erwähnt. Um zu verdeutlichen, wie anspruchsvoll das Unterrichten von Alphabetisierungskursen ist und um zu zeigen wie wir Kompetenzen einschätzen, werden die Alpha-Levels erläutert..



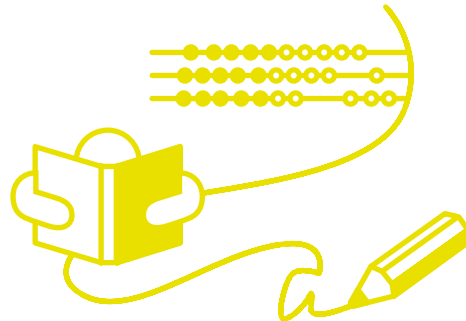
3. Vorurteile beseitigen

Die Zahlen der LEO 1 Studie zu Erwerb, Schulabschlüssen etc. zeigen die Heterogenität der Menschen mit Lese- und Schreibschwierigkeiten. Es gibt nicht den „typischen“ gering literalisierten Menschen. Diese Erkenntnis ist wichtig für die Frage „Wie kann ich erkennen, ob jemand Probleme mit dem Lesen und Schreiben hat“, denn es gibt keine wasserdichte Checkliste!



4. Handlungsempfehlungen

Das A und O ist die Schaffung einer Vertrauensbasis. Da es sich bei geringer Literalität um ein sehr schambehaftetes Thema handelt, ist die Ansprache oft schwierig. Eine gute Beziehung, Vertrauen und Wertschätzung erleichtern es den Betroffenen, über ihre Situation zu sprechen.



5. Einblick in die (aufsuchende) Grundbildungsarbeit der vhs Karlsruhe

Zum einen werden die Multiplikator*innen über die existierenden Angebote informiert. So wissen sie, welche ihrer Klient*innen sie an die vhs Karlsruhe weiter vermitteln können. Zum anderen soll über die Vermittlung der Multiplikator*innen langfristig die Hemmschwelle für potentielle Kursteilnehmende gesenkt werden. Viele Menschen mit Problemen beim Lesen und Schreiben haben schlechte Erfahrungen mit Schule und / oder Lernen gemacht. Der Gedanke an eine „Unterrichtseinheit“ in einer „Volkshochschule“ kann zunächst sehr abschreckend wirken. Doch wir sind überzeugt: je mehr Menschen über uns, unsere Arbeit, Angebote, Kursleitungen und den Kursablauf wissen – und dies an Betroffene weitergeben, desto geringer ist die Hemmschwelle, einen Kurs zu besuchen oder zumindest einen Schnuppertermin wahrzunehmen.

Marketing-Konzept zur Gewinnung von Betroffenen ohne Trägeranbindung

Um Teilnehmende ohne Trägeranbindung für die Grundbildungsangebote zu gewinnen, wurden verschiedene Wege der Ansprache von Menschen mit Lese- und Schreibschwierigkeiten entwickelt und erprobt.

1. Mediennutzungsanalyse

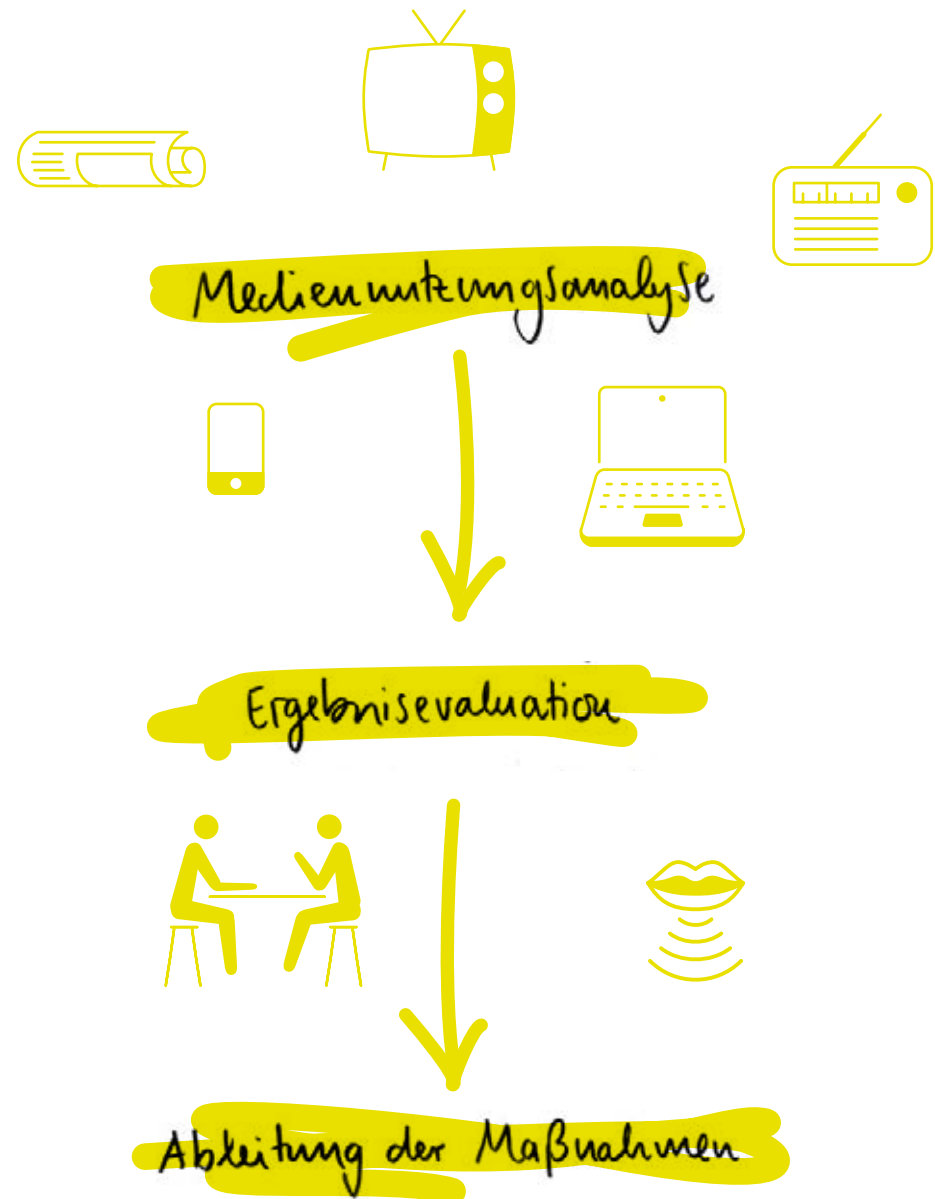
Lernende aus bereits bestehenden Grundbildungsangeboten wurden im Rahmen von Hospitationen zu ihrem Mediennutzungsverhalten befragt.

2. Ergebnisevaluation

Die Zielgruppe nutzt primär visuelle und akustische Medien. Genannt wurden unter anderem Videos und Shorts auf youtube, Reels auf instagram und Sprachnachrichten auf WhatsApp. Besonders die Sprachnachrichten sind eine enorme Erleichterung für die Kommunikation. Visueller Content macht Informationen oder Anleitungen zugänglich, wie ganz klassisch beim Tutorial auf youtube. Die persönliche Ansprache war den Befragten jedoch am wichtigsten.

3. Ableitung der Maßnahmen

Basierend auf der Evaluation sollte das Marketingkonzept gleichzeitig persönliche und digitale Ansprache beinhalten.



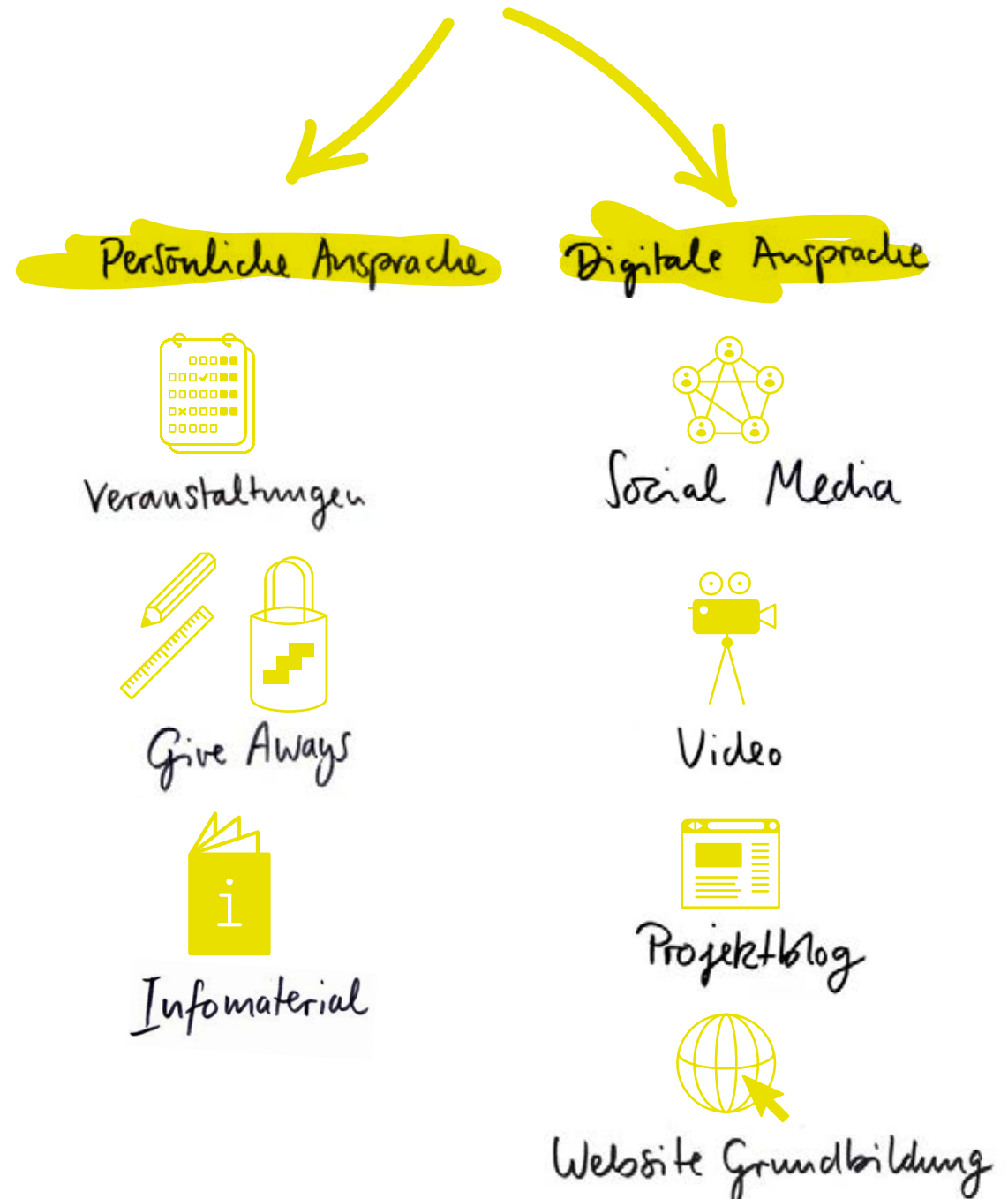
4. Persönliche Ansprache

Veranstaltungen

Veranstaltungen dienen dem Kennenlernen, der Begegnung, dem Austausch und der Informationsvermittlung. Sie haben sich als niedrighschwellige Möglichkeit der Ansprache bewährt. Ein Beispiel stellt der Tag der Offenen Tür dar. Er bietet den direkten Kontakt zum Team Grundbildung der vhs sowie den Dozierenden, Möglichkeit in Angeboten zu schnuppern, die Volkshochschule kennenzulernen, Fragen an die richtigen Ansprechpersonen zu richten und die Bildungseinrichtung unverbindlich zu besuchen. Eine weitere Möglichkeit der Ansprache bieten Veranstaltungen außerhalb der Bildungseinrichtung, wie beispielsweise eine Lesung am Weltalphabetisierungstag in der Stadtbibliothek. Sie bieten Informationen und die Möglichkeit der Kontaktaufnahme, ohne sich als betroffene Person preiszugeben.

Give-Aways

Praktische Gegenstände, die den Namen des Projekts sowie Kontaktdaten in Umlauf bringen, werden bei Veranstaltungen, Sensibilisierungsschulungen und in den Kursen verteilt. Im Rahmen der Projektlaufzeit von BiG Transfer wurden Kugelschreiber, Notizblöcke, Haftnotizen, Untersetzer und Taschen eingesetzt.



Infomaterial

Um einen möglichst niedrigschwelligen Zugang zu den Informationen zu ermöglichen, orientiert sich die Gestaltung der Flyer an den Vorgaben der einfachen Sprache. In der Umsetzung wird zu einem bedeutenden Teil auf Piktogramme zurückgegriffen, die die Inhalte veranschaulichen.

5. Digitale Ansprache

Social Media

Aufgrund der begrenzten Projektlaufzeit werden die facebook-, instagram- und youtube-Accounts der vhs Karlsruhe genutzt. Damit soll eine nachhaltige Ansprache und Pflege der Accounts gewährleistet werden. Das Posting von Beiträgen auf Social Media wurde gemäß eines im Vorfeld festgelegten Ablaufplans umgesetzt. Dies geschah auf facebook und instagram im Rahmen von Kampagnen, die jeweils mehrere Posts zu einem Themenkomplex umfassten. Die Erste Kampagne wurde zum Tag der Offenen Tür des Fachbereichs Grundbildung der vhs Karlsruhe veröffentlicht, die zweite Kampagne zum Weltalphabetisierungstag und der dazu stattfindenden Lesung in einfacher Sprache. Die dritte Kampagne folgte anlässlich der Karlsruher Literaturtage.

Videos

Ein Imagefilm für das Projekt BiG Transfer soll die Hemmschwelle für Interessierte senken. Besonders ist, dass Kursteilnehmende zu Wort kommen und von ihren Erfahrungen berichten.

Bei Vorstellungsvideos können Interessierte die Mitarbeitenden der Bildungseinrichtung, Dozierende und Kooperationspartner*innen kennenlernen.

Projektblog

Als Visitenkarte von BiG Transfer bietet der Projektblog alle wichtigen Informationen. Die Blogbeiträge informieren über Neuerungen im Projekt oder im Fachbereich Grundbildung, kündigen bevorstehende Veranstaltungen an, berichten über vergangene Veranstaltungen, bieten Einblick in das Kursgeschehen und sollen allgemein über das Projekt informieren.

Webseite Grundbildung

Um in einfacher Sprache Informationen zum Kursangebot und zu den Ansprechpersonen anbieten zu können, wurde eine entsprechende Webseite für den Fachbereich Grundbildung der vhs Karlsruhe eingerichtet.

6. Fazit

Die gezielte Ansprache der Zielgruppe ist generell schwierig. Veranstaltungen sind eine gute Möglichkeit um im Sinne der Öffentlichkeitsarbeit für Lese- und Schreibschwierigkeiten zu sensibilisieren und die eigenen Angebote und Wege zur Bildungseinrichtung bekannt zu machen. Die Wahrscheinlichkeit, dass bei einer öffentlichen Informationsveranstaltung Betroffene ihren Bedarf direkt ansprechen ist eher gering. Die digitale Ansprache steht ebenfalls vor Herausforderungen.

Da die Lese- und Schreibkompetenz der Betroffenen sehr heterogen ist, kann nicht vorausgesehen werden, welche Textbeiträge von der Zielgruppe gelesen werden (können). Deswegen sollen über Soziale Medien wie instagram und facebook (auch) Angehörige, Mitarbeitende sozialer Einrichtungen sowie Institutionen als „indirekte“ Adressat*innen erreicht werden. Unabhängig von der Schriftsprache können Betroffene auch über Videoinhalte angesprochen werden, die die Bildungseinrichtung und die Menschen dort zeigen. Generell hat die Ansprache zum Ziel, Betroffenen die Bedenken und Ängste zu nehmen. Wer weiß, was in einem Lernangebot passiert, wo es stattfindet und wer es unterrichtet, wird weniger Hemmungen haben, es in Anspruch zu nehmen.



Auf den folgenden Seiten finden Sie Fotos, die unser Marketingkonzept illustrieren.



Volkshochschule Karlsruhe
Gepostet von **Stefanie Göbel** · 1 Min. · 🌐



Alexa Diana Jörg



An der vhs Karlsruhe bieten wir zudem offene und kostenlose Lese- und Schreibwerkstätten an.

Sie haben Interesse an einem Kurs? Besuchen Sie uns gerne im vhs-Lernladen

Sie können uns auch anrufen: **07 21 / 9 85 75-76**



Gartenstraße 31
76133 Karlsruhe
Haltestelle **Karlsru S**

[Insights ansehen](#)

👍 Gefällt mir 💬 Kommentieren ➦ Teilen







Piktogramme
zum Herunterladen

Gestaltungsvorlagen

Die Piktogramme und Grafiken auf den folgenden drei Seiten stehen Ihnen zur freien Verfügung. Sie können sie in Ihren eigenen Materialien, Präsentationen oder Publikationen verwenden, um lebensweltorientierte Grundbildungsarbeit anschaulich darzustellen. Wir freuen uns, wenn Sie damit unseren Ansatz weiter tragen und zur Verbreitung von Grundbildung beitragen.

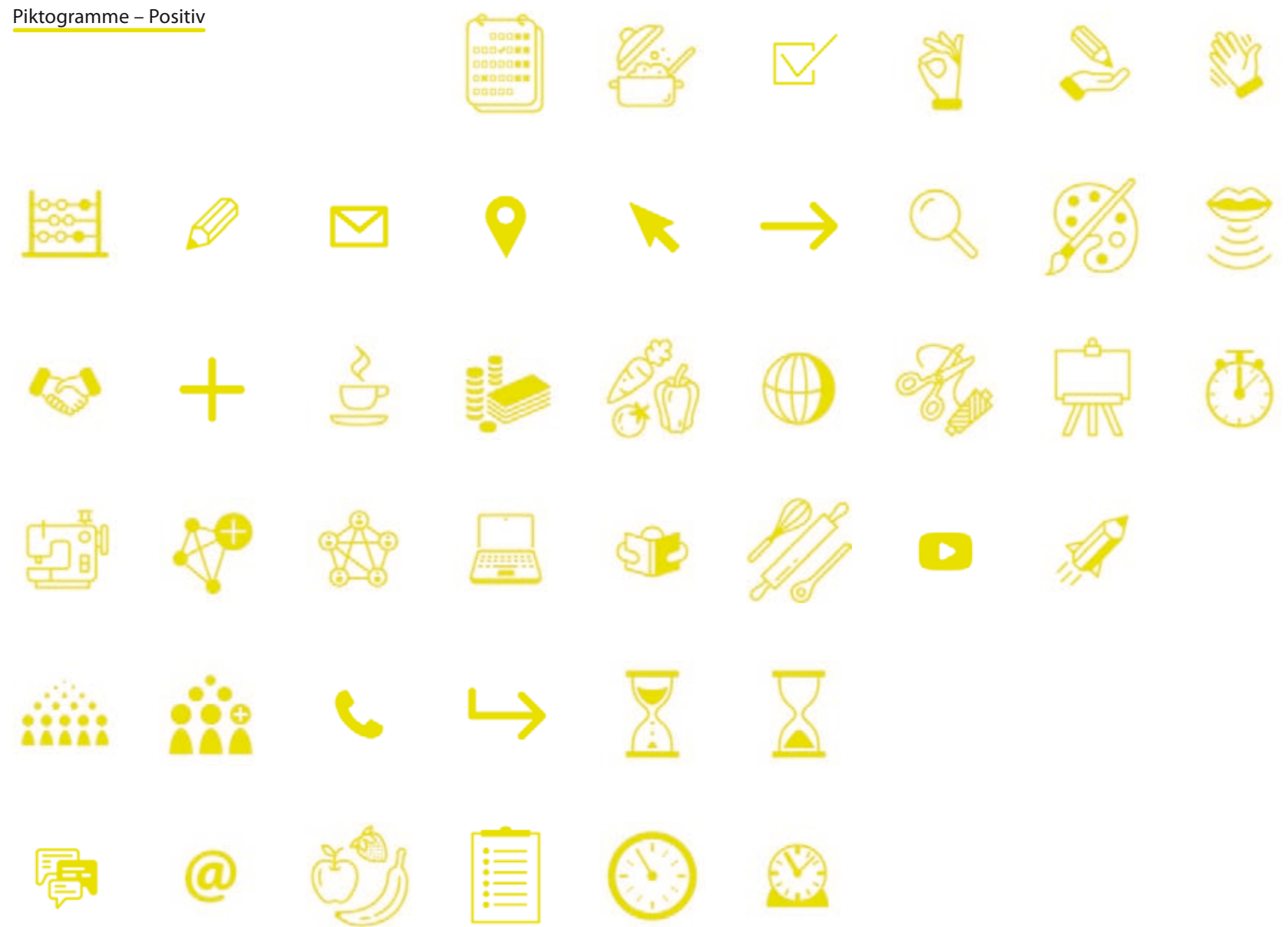
Piktogramme – Negativ





Piktogramme
zum Herunterladen

Piktogramme – Positiv





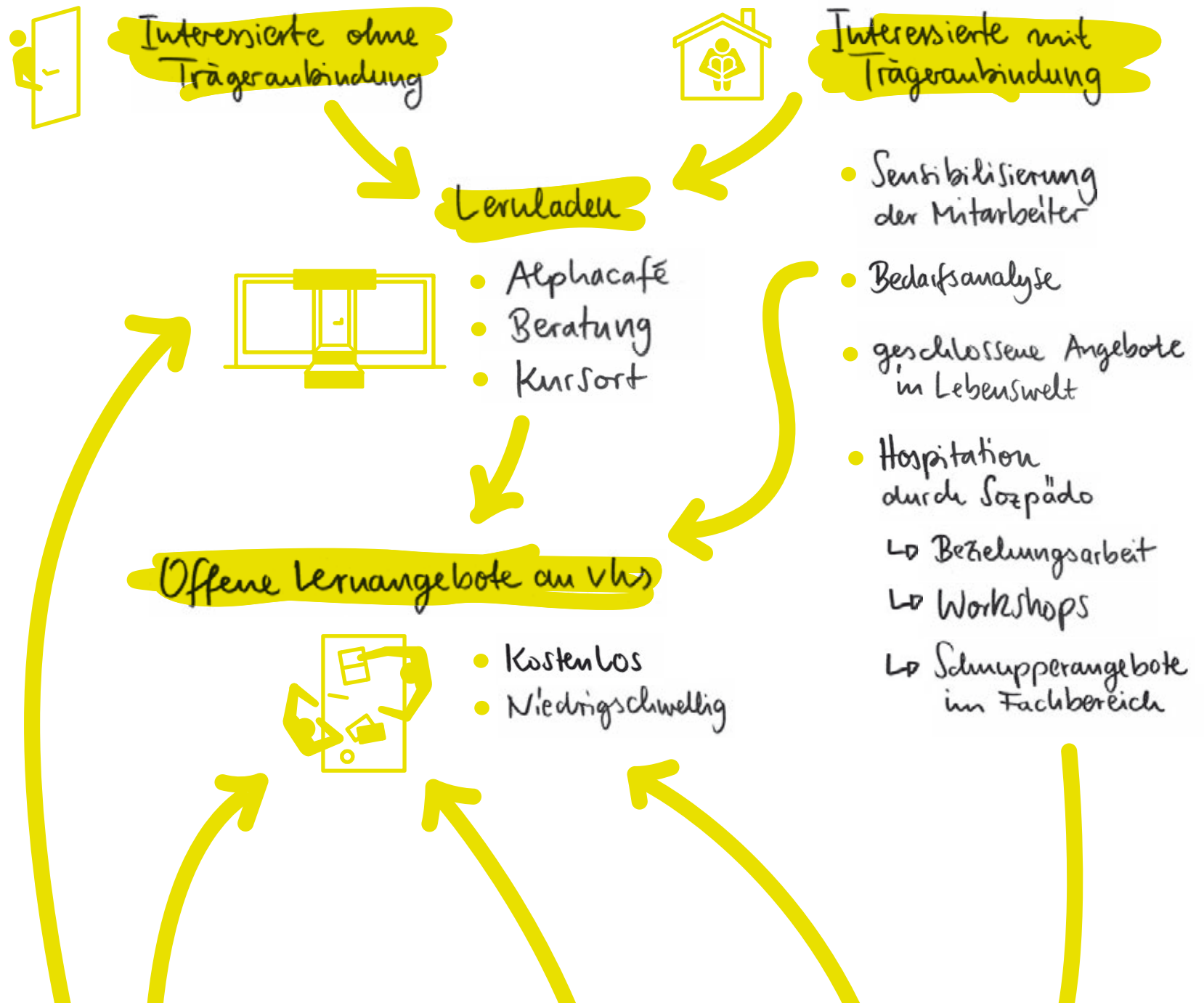
Bildgrafiken
zum Herunterladen

Bildgrafiken – Negativ





Übergangsmanagement



Öffentlichkeitsarbeit

- Sensi
- Social Media
- Postkarten / Flyer
- Merchandise
- Videos
- Veranstaltungen wie
 - ↳ Lesungen
 - ↳ Kunstausstellungen
 - ↳ Tag der offenen Tür
 - ↳ Aktion zu Weltalphabetag
 - ↳ Lastenrad als Werbeträger
- Sensibilisierung
- Einheitliche Telefonnummer/E-Mail
- Webpräsenz in einfacher Sprache

Lerntreffs in den Stadtteilen



Laufende Kurse in FB (nach Alphalevel)

- ♡ VHS-Ralley
- ♡ Alpharaum
- ♡ Sozialpädagogische Betreuung / Begleitung
- ♡ Alphasiegel
 - ↳ Sensibilisierte MA in der Einrichtung

Teilnahme an Kursen anderer FB

Wie erreichen wir die Betroffenen und auf welchen Wegen kommen sie in die Lernangebote an der vhs Karlsruhe?

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, den Zugang zu unseren Angeboten zu schaffen. Einerseits möchten wir gezielt Betroffene in der Stadt ansprechen, die keiner (Träger-)Anbindung haben. Dies erfolgt vor allem durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit.

Diese soll sowohl die allgemeine Bevölkerung sensibilisieren als auch Betroffene und deren Angehörige direkt ansprechen. Dabei setzen wir auf eine breite Palette von Maßnahmen: den Einsatz von Social Media (Instagram, Facebook, Blog), eine Webpräsenz in einfacher Sprache, eine einheitliche Telefonnummer und E-Mail-Adresse für alle Mitarbeiter*innen des Fachbereichs Grundbildung, (Image-)Videos zur direkten Ansprache, Postkarten und Flyer, Merchandise, Sensibilisierungsschulungen für Multiplikator*innen sowie öffentliche Veranstaltungen wie Lesungen in einfacher Sprache, Kunstausstellungen mit Werken von Betroffenen, einen Tag der offenen Tür, Aktionen zum Weltalphabetisierungstag und Präsenz in der Stadt mit dem Alpha-Lastenrad als Eyecatcher. Interessierte werden direkt in den Lernladen des Projekts als erste Anlaufstelle verwiesen, in die Lerntreffs in den Stadtteilen oder in die offenen Lerntreffs an der vhs Karlsruhe. Einige finden auch direkt den Zugang zu den Lernangeboten des Fachbereichs Grundbildung an der vhs Karlsruhe.

Auch Betroffene, die über soziale Träger erreicht werden, finden den Weg zu unseren

Angeboten. Eine Sensibilisierung der Mitarbeiter*innen dieser Träger bildet zu Beginn die Grundlage für eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Mit diesem Wissen können Betroffene leichter identifiziert, gezielt angesprochen und zur Teilnahme an Lernangeboten motiviert werden. Die Sozialarbeiter*innen der Träger werden dabei von den Bildungscoaches der vhs unterstützt, die die Einrichtungen regelmäßig besuchen. Ziel ist es, sowohl den Kontakt zu den Ansprechpartner*innen vor Ort als auch die Beziehung zur Zielgruppe zu stärken. Sobald dies erreicht ist, erfolgt eine Bedarfsanalyse: Welche Themen interessieren die Betroffenen? Wann und wo könnten wir sie für Lernangebote gewinnen? Daraus entwickeln sich geschlossene Lernangebote, die in der Lebenswelt der Betroffenen verankert sind. Bildungskoaches hospitieren regelmäßig bei den sozialen Trägern, insbesondere in deren Lernangeboten, um den Kontakt und die Beziehung zu den Lernenden weiter zu festigen. Workshops und Schnupperangebote aus dem Fachbereich in der Lebenswelt der Betroffenen sollen zudem eine weitere Brücke schaffen, um den Zugang zum Lernladen außerhalb der gewohnten Umgebung sowie zu offenen Angeboten in den Stadtteilen oder an der vhs zu erleichtern. Auch fest etablierte Angebote des Fachbereichs sollen so besser zugänglich gemacht werden.

Die offenen Angebote in den Stadtteilen sowie an der vhs Karlsruhe sind bewusst niedrigschwellig gestaltet: Eine Teilnahme ist ohne Anmeldung möglich, und die Angebote sind kostenfrei. So wird der Übergang zu den regulären Kursen des Fachbereichs Grundbildung an der vhs Karlsruhe erleichtert. Diese Kurse sind nach Alphalevels unterteilt, sodass eine gezieltere Förderung der Lernenden möglich ist. Die Kurse werden zu einem sehr günstigen Preis von 1€/UE angeboten und finden in zwei speziell für Grundbildungskurse eingerichteten Lernräumen statt, die für Grundbildungsangebote eingerichtet und fest in die Programmplanung integriert sind. Vor Ort erhalten die Teilnehmenden stets Unterstützung, sowohl von den jeweiligen Dozent*innen als auch in Form einer sozialpädagogischen Betreuung durch fachlich kompetente Mitarbeiter*innen der Volkshochschule. Diese stehen den Lernenden auch bei Fragen und Problemen zur Seite, die über das reine Lesen- und Schreibenlernen hinausgehen. Das Alpha-Siegel, das der vhs Karlsruhe Ende 2023 vom Land Baden-Württemberg verliehen wurde, signalisiert den Betroffenen, dass hier ein sensibler und kompetenter Umgang mit dem Thema „Lesen und Schreiben Lernen“ gepflegt wird. Ein großer Erfolg wäre es, wenn Lernende aus dem Grundbildungsbereich auch den Zugang zu fachübergreifenden Angeboten wie z.B. Kursen im Bereich Gesundheit oder Politik der vhs Karlsruhe finden würden.

Verweis- und Beratungssystem



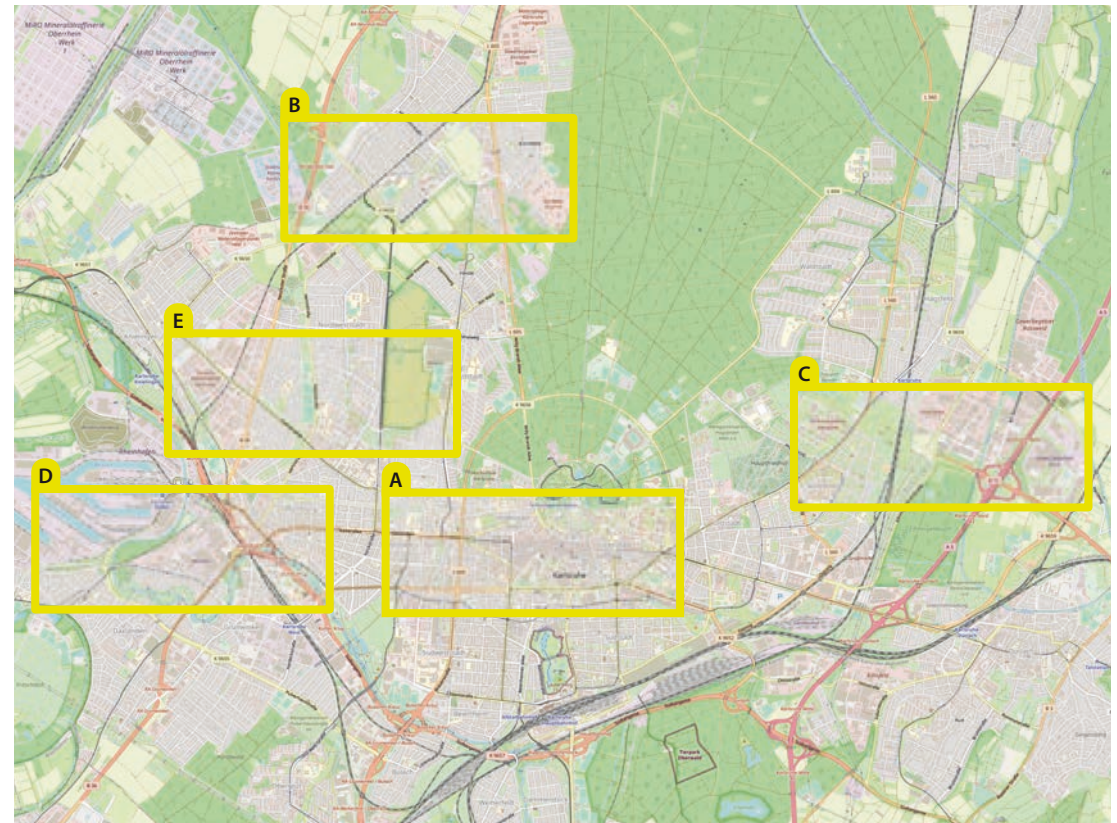
Interaktive Karte

Durch die Beratungslandkarte sollen die Netzwerkpartner und weitere interessierte Einrichtungen über das Leistungsspektrum kooperierender Einrichtungen informiert werden. Die Grundbildungskarte ermöglicht eine bidirektionale Ansprache: Klient*innen von sozialen Einrichtungen werden an Grundbildungsangebote (Lern- und Beratungsangebote) verwiesen. Gleichzeitig werden Lerner*innen aus den (aufsuchenden) Grundbildungsangeboten an Leistungen bzw. in die Strukturen von sozialen oder anderen relevanten Trägern verwiesen.

Dadurch soll eine bessere Verschränkung von Leistungen der sozialen und anderen relevanten Trägern und Grundbildungsangeboten erzielt werden.

Der Mehrwert für beteiligte Einrichtungen besteht darin, dass Klient*innen mit multiplen Problemlagen an weitere relevante Träger aus dem Netzwerk verwiesen und weitergeleitet werden.

Übersicht der Kartenausschnitte



A Kartenausschnitt



1

vhs Karlsruhe e.V.

Kaiserallee 12e
76133 Karlsruhe

E-Mail: grundbildung@vhs-karlsruhe.de
Telefon: 0721/9 85 75-76

2

SOZPÄDAL E.V.
TaF – Tagestreff für Frauen

Belfortstraße 10
76133 Karlsruhe

Telefon: 0721/16 08 98 81

3

AWO Karlsruhe
gemeinnützige GmbH
Wohn Haus Leo 11
für psychisch kranke Menschen

Leopoldstraße 11
76133 Karlsruhe

Telefon: 0721/18316-16

4

Christliches Jugenddorfwerk
Deutschlands
gemeinnütziger e. V.
(CJD) Karlsruhe

Kaiserstraße 160
76133 Karlsruhe

Telefon: 07 21/ 8 3176 –14

5

Stadtbibliothek Karlsruhe

Ständehausstraße 2
76133 Karlsruhe

E-Mail: stadtbibliothek@
kultur.karlsruhe.de
Telefon: 07 21/ 133 4276

6

SOZPÄDAL E.V.
LaBOR – Lust auf Beschäftigung,
Orientierung, Richtung

Kriegsstraße 121
76135 Karlsruhe

E-Mail: labor@sozpaedal.de
Telefon: 07 21/ 32 97 53 80

7

Caritasverband Karlsruhe e.V.
Beratungs- und Familienzentrum
Caritashaus

Sophienstraße 33
76133 Karlsruhe

Telefon: 07 21/ 9 12 43 –24

8

Stiftung Forum Recht

Karlstraße 45a
76133 Karlsruhe

Telefon: 01 57/ 85 08 72 55

9

IKARUS Arbeit und Soziales e.V.
Arbeitslosenberatungszentrum

Kriegsstraße 47
76133 Karlsruhe

Telefon: 07 21/ 2 03 97 –280

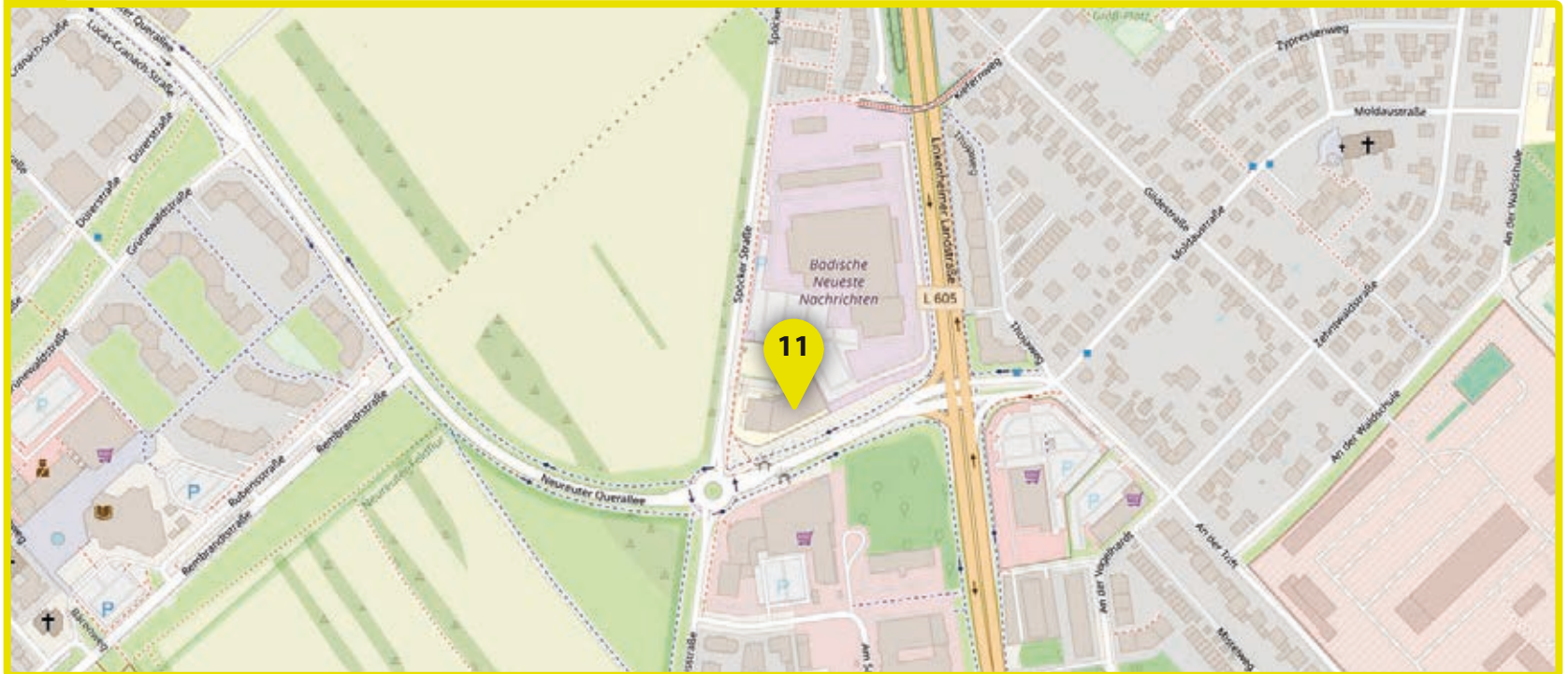
10

AWO Karlsruhe
gemeinnützige GmbH
QUINO – Quartier Innenstadt Ost

Adlerstraße 33
76133 Karlsruhe

E-Mail: quino@awo-karlsruhe.de
Telefon: 07 21/ 38 95 83

B Kartenausschnitt



11 Hardtstiftung Brunhilde-Baur-Haus

Linkenheimer Landstraße 133a
76149 Karlsruhe

Telefon: 0721/62 69 04-14

C Kartenausschnitt

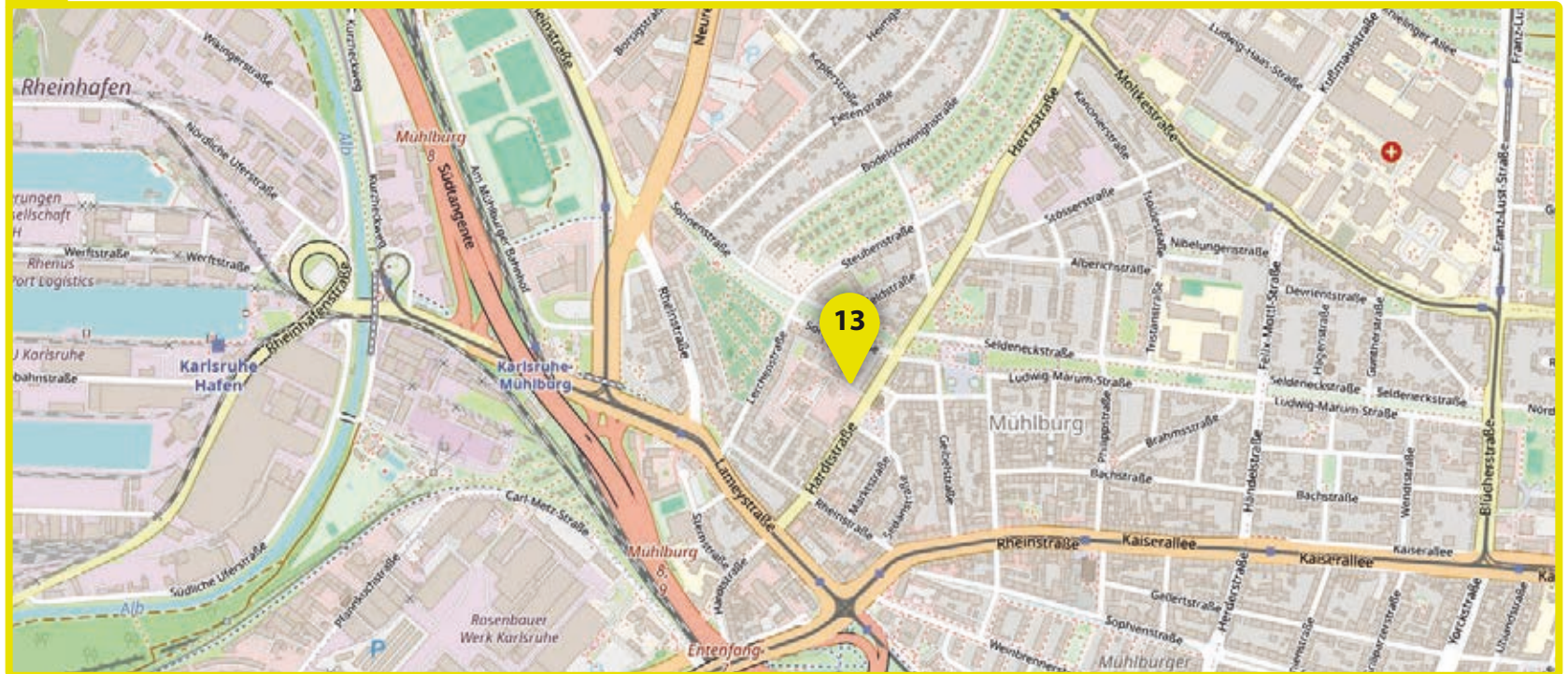


12 Hagsfelder Werkstätten und Wohn-
gemeinschaften Karlsruhe gGmbH
Betriebsstätte Hagsfeld 1

Am Storrenacker 9–11
76139 Karlsruhe

Telefon: 0721/6 20 81 56

D Kartenausschnitt

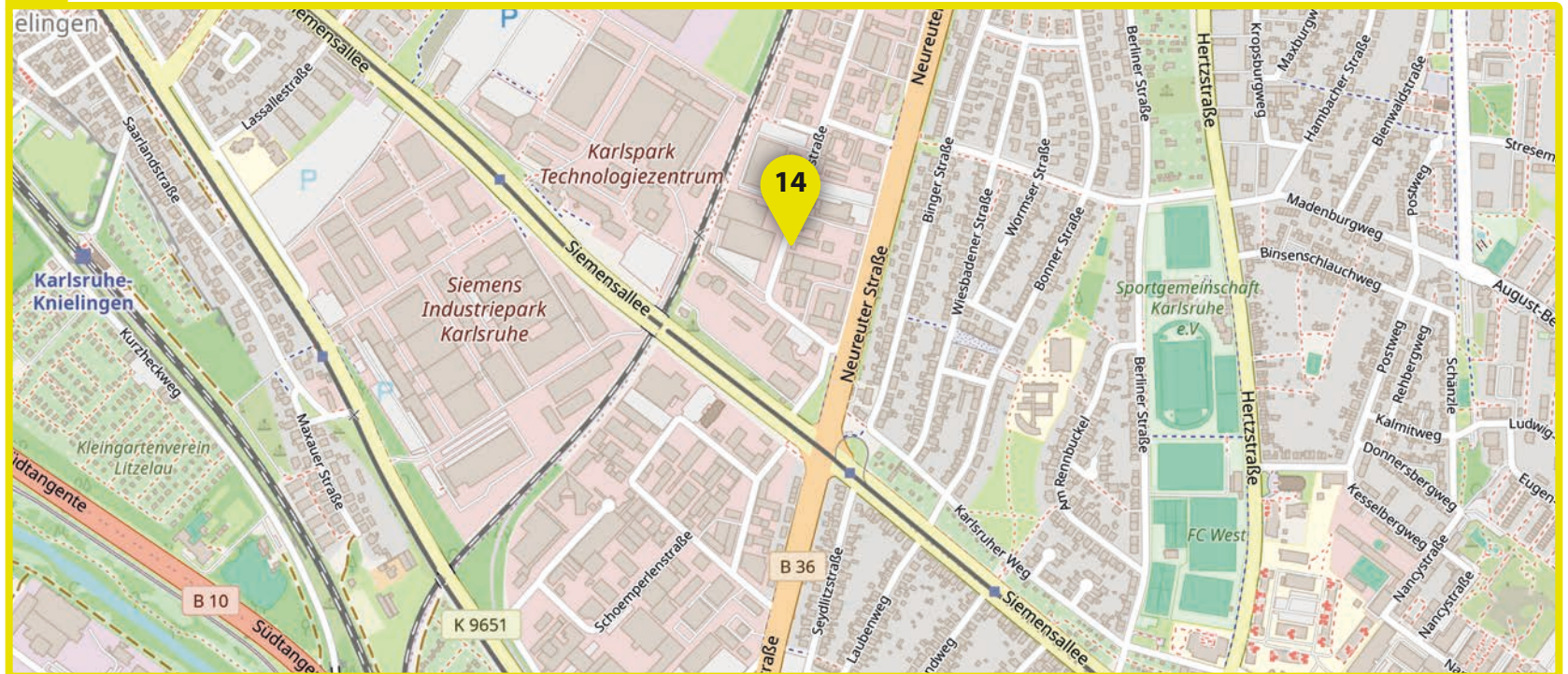


13 AWO Karlsruhe gemeinnützige GmbH
Arbeitsprojekt AWOks – Offene
Beschäftigungsangebote für Menschen
mit Handicap

Hardtstraße 39a
76185 Karlsruhe

Telefon: 0721 / 9 59 76 57

E Kartenausschnitt



14

afka

Arbeitsförderung Karlsruhe gGmbH (afka)

Daimlerstraße 8
76185 Karlsruhe
www.af-ka.de

Telefon: 0721/97246-18

Methodisch-didaktische Rahmenkonzeption

Wie könnten Lerninhalte und -materialien zielgruppengerecht aufbereitet werden? Welche Herausforderungen ergeben sich bei der Unterrichtsvorbereitung und -gestaltung in Grundbildungsangeboten im Vergleich zu herkömmlichen Lernarrangements für heterogene Gruppen?



Die Teilnehmer*innen-Struktur in Grundbildungsangeboten ist heterogen, was die Unterrichtsvorbereitung und -gestaltung herausfordernd macht. Im Gegensatz zu herkömmlichen Lernarrangements für heterogene Gruppen ist es hier wichtig, nicht nur unterschiedliche Lerner*innentypen, sondern auch die individuellen Lernziele zu berücksichtigen, da die Lernenden nicht alle dasselbe Lernziel verfolgen.

Wie kann man diesen Herausforderungen begegnen und lebensweltlich angepasste Grundbildungsangebote so gestalten, dass sie den individuellen Interessen und Bedarfen der Teilnehmer*innen gerecht werden?



Um diesen Herausforderungen zu begegnen, ist es entscheidend, dass die Lerninhalte in den Grundbildungsangeboten die individuellen Interessen und Bedarfe der Teilnehmer*innen aufgreifen und diese in das Kursgeschehen eingebunden werden. Dies erfordert eine stärkere Personalisierung und Zielausrichtung der Grundbildungsangebote, um sicherzustellen, dass jede*r Lernende entsprechend seiner*ihrer spezifischen Ziele und Lernbedürfnisse gefördert wird.

Wie sieht eine geeignete Vorgehensweise aus, um aus den (Lebens-)Zielen und verfügbaren Ressourcen der Lernenden individuelle Lernziele und Lerninhalte abzuleiten, und wie kann dies in einer methodisch-didaktischen Rahmenkonzeption umgesetzt werden?



Um individuelle Lernziele aus den Lebenszielen und verfügbaren Ressourcen der Lernenden abzuleiten und darauf aufbauend die passenden Lerninhalte zu konzipieren, ist es wichtig, den Weg vom individuellen Bedarf zum individualisierten Lernangebot klar zu definieren. Zu diesem Zweck wurde eine methodisch-didaktische Rahmenkonzeption für individualisierte Angebote entwickelt und erprobt. Diese Konzeption beschreibt, wie Angebote im Spannungsfeld zwischen individuellen Bedürfnissen und dem Lernen in der Gruppe strukturiert und umgesetzt werden können. Sie soll die Individualisierung der Lernangebote vorstrukturieren und ein standardisiertes Vorgehen vorgeben, das konkrete Anhaltspunkte dafür liefert, wie Lernangebote für Teilnehmende mit unterschiedlichen Lernzielen konstruiert werden können und welche Materialien sich dafür eignen.

Auf welcher Grundlage basiert die Methodisch-didaktische Rahmenkonzeption?



Als Grundlage für die Rahmenkonzeption diente das Konzept der Alphalernberatung, das erweitert und in mikrocurriculare Strukturen umgesetzt wurde. Die methodisch-didaktische Rahmenkonzeption wurde gemeinsam mit unserem bildungsplanenden Personal und den Dozierenden erarbeitet und erprobt.

Inwiefern unterscheidet sich die Methodisch-Didaktische Rahmenkonzeption z.B. vom dvv-Rahmencurriculum und was ist das Besondere an der Methodisch-Didaktischen Rahmenkonzeption?



Bestehende Curricula wie das dvv-Rahmencurriculum fokussieren sich hauptsächlich auf schriftsprachliche Lernziele und nicht auf kommunikative oder persönliche Lernziele. In lebensweltbezogenen Lernangeboten, die sich an individuellen (kommunikativen) Lernzielen orientieren, müssen Lehrkräfte persönliche Lebensziele in kommunikative Lernziele übersetzen und passende schriftsprachliche Inhalte zuordnen.

Die Methodisch-Didaktische Rahmenkonzeption unterstützt Lehrkräfte dabei, aus vorhandenem Material geeignete Aufgaben und Aktivitäten auszuwählen oder bei Bedarf eigenes Material zu entwickeln. Dadurch entsteht ein offenes, deskriptives Inventar von Handlungsfeldern, kommunikativen Lernzielen und sprachlichen Inhalten, das von den Lehrkräften befüllt und für die Unterrichtsgestaltung genutzt werden kann. Innovativ an diesem Ansatz ist die Umkehrung der Vorgehensweise: Nicht schriftsprachliche Lernbedarfe, die diagnostisch ermittelt werden, stehen im Vordergrund und leiten die Planung der Inhalte, sondern Lebensziele, aus denen kommunikative Handlungsfelder und sprachliche Lernziele abgeleitet werden.

Wie ist die Methodisch-didaktische Rahmenkonzeption aufgebaut, welche Elemente umfasst sie?



Die Methodisch-didaktische Rahmenkonzeption umfasst mehrere aufeinander aufbauende Schritte, die konkret den Lernenden betreffen:

- ① Ermittlung von individuellen Zielen und Umsetzung in Lernziele
- ② Festlegung von Inhalten/Themen, Konzeption von Lerninhalten und Auswahl geeigneter Materialien
- ③ Entwicklung eines individuellen Curriculums, inkl. Evaluierung und gegebenenfalls Anpassung

Welche Instrumente wurden von Ihnen entwickelt, um die einzelnen Schritte zu unterstützen?



1 Ermittlung von individuellen Zielen und Umsetzung in Lernziele

Im persönlichen Gespräch ermitteln die Bildungskoaches zunächst persönliche sowie berufliche Ziele: Was möchte die*der Lernende in Bezug auf ihre*seine Handlungsfähigkeit im Alltag rund um Lesen, Schreiben und Rechnen lernen oder verbessern? In welchen Handlungsfeldern möchte er*sie selbstständiger werden? Dabei können konkrete Alltagssituationen, wie zum Beispiel ein Arztbesuch, als Anlass genommen und gemeinsam erarbeitet werden, welche Schreib- und Leseanlässe damit verbunden sind. Darauf aufbauend werden die sprachlichen und kommunikativen Ziele festgelegt.

Dazu wurden sowohl ein vorstrukturierter Erfassungsbogen als auch Bildkarten für die verschiedenen Handlungsfelder und Alltagssituationen entwickelt. Der Erfassungsbogen dient der Ermittlung persönlicher Ziele in Bezug auf alltägliche Handlungsfelder. Die Leitfragen lauten: Welche Alltagssituationen möchte ich zukünftig besser bewältigen? Was möchte ich durch den Kursbesuch in meinem Alltag verbessern? Da Betroffene auf offene Fragen nach Schwierigkeiten und Zielen eher selten konkrete Angaben machen, sind Bildimpulse hilfreich, um verschiedene Handlungsfelder anzusprechen. So können Schwierigkeiten und Wünsche, die im Verlauf des Kurses sichtbar werden, „gesammelt“ und gemeinsam priorisiert werden.

Name: _____

Bereiche	Was möchten Sie tun? Was beschäftigt Sie?	Was ist (noch) schwierig?	Ziele	Lernziele	Priorisierung
Wohnen	Eine neue Wohnung finden	Inserate verstehen, Nachricht an Vermieter	· eigenständig recherchieren · Anzeigen lesen · Vermieter anschreiben	· Portale kennen lernen · Abkürzungen verstehen · Textbausteine für Kurznachrichten	+++
Kinder	Elternbriefe selbst lesen	schwierige Formulierungen	einfache Elternbriefe selbstständig lesen und Antwortzettel ausfüllen	· gängige Formulierungen kennen	++
Gesundheit	mich gesünder ernähren	wissen, welche Lebensmittel gesund sind; Mahlzeiten planen	mehr über gesunde Ernährung erfahren und ausprobieren	· Quellen in einfacher Sprache finden · Rezepte lesen und anwenden · Einkaufslisten schreiben	+



Bildkarten



Wohnen



Arbeit



Partnerschaft



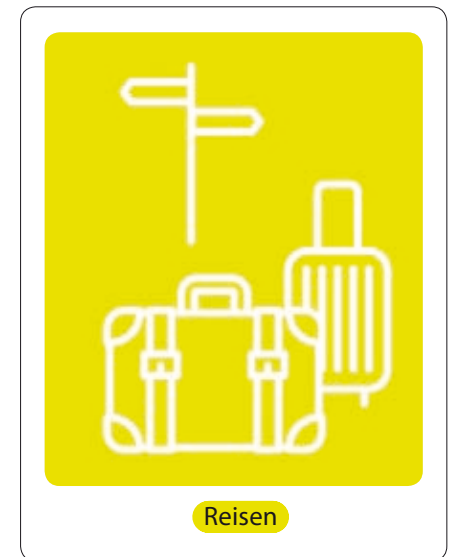
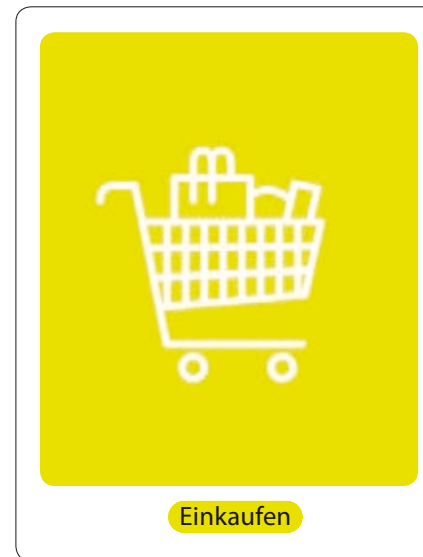
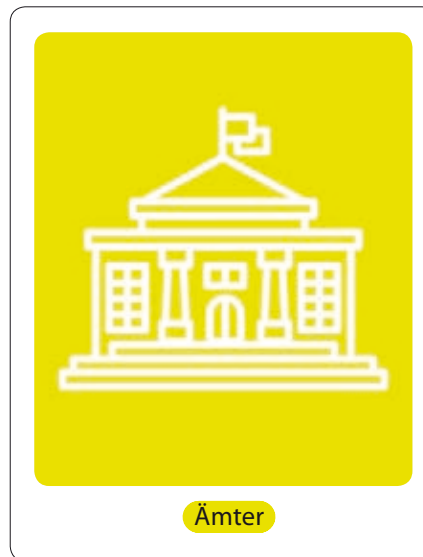
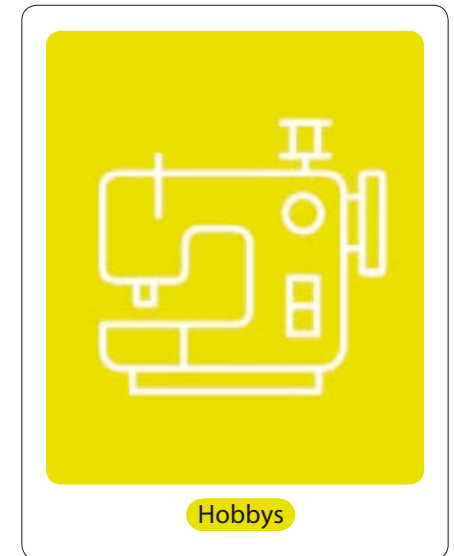
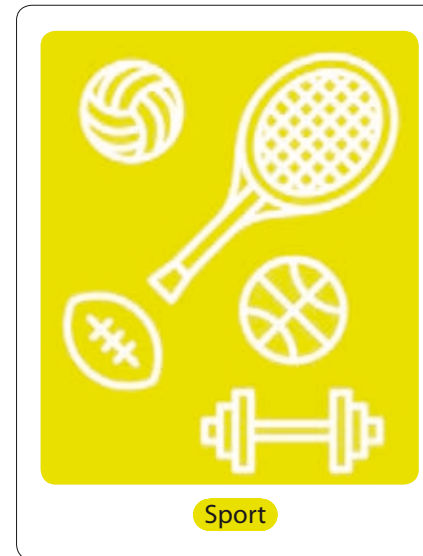
Kinder

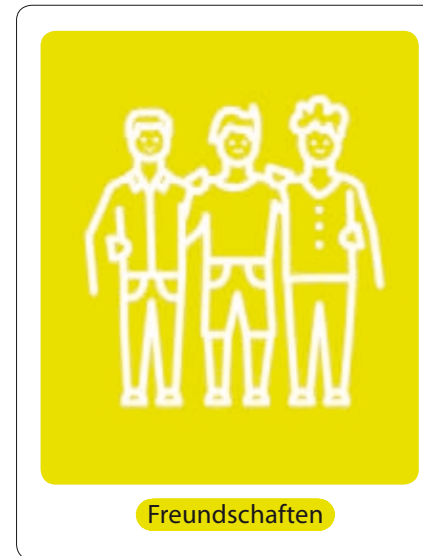


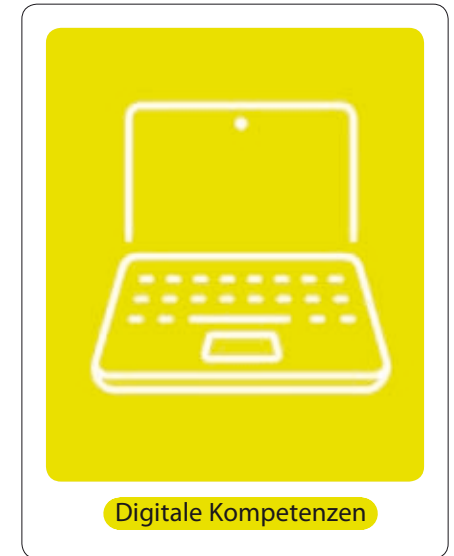
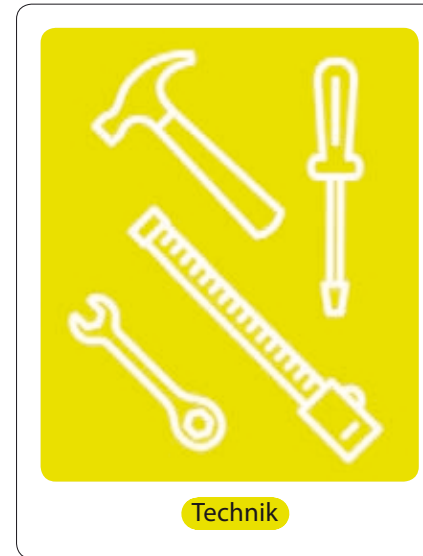
Eltern



Geld









2 Festlegung von Inhalten/Themen, Konzeption von Lerninhalten und Auswahl geeigneter Materialien durch den*die Dozent*in

Um die Lehrenden bei der Entwicklung von Lerninhalten und der Auswahl geeigneter Materialien zu unterstützen, wurde die Idee eines sogenannten methodisch-didaktischen Inventars entwickelt, auf das die Lehrenden der Bildungseinrichtung zugreifen und das sie durch neue Einträge so weiterentwickeln können, dass alle davon profitieren.

Das Modell ist für jede Institution individuell (weiter)entwicklungs- und einsetzbar:

Handlungsfeld (persönliches Ziel, Alltagssituation)	Kommunikatives/ Pragmatisches Lernziel	Schriftsprachliches Lernziel	Geeignetes Material
Beispiel: Wohnungssuche	Annoncen in der Zeitung lesen und verstehen	Abkürzungen lernen	Aufgabe im Rahmencurriculum, didaktisiertes Originalmaterial (Tageszeitung, App)
Beispiel: Schule	Elternbriefe lesen	Gängige Formulierungen kennen und verstehen	Arbeitsblatt Elemente Elternbrief

3 Entwicklung eines individuellen Curriculums, inkl. Evaluierung und gegebenenfalls Anpassung (Entwicklungsbogen)

Der*Die Dozent*in trägt die Ziele, Lernziele und Lerninhalte, wie sie in den ersten beiden Schritten erhoben wurden, in einen Entwicklungsbogen ein. Auf der Grundlage dieses Bogens findet eine regelmäßige Evaluation statt, bei der die Entwicklung dokumentiert, Ziele angepasst und neue Ziele gesetzt werden. Die Bewertung des jeweiligen Lernprozesses erfolgt anhand der Zielformulierungen. Eine enge Abstimmung zwischen den Bildungsscoaches und den Dozenten ist dabei – wie im gesamten Prozess – essentiell. Aus Gründen der Übersichtlichkeit wird für jedes Ziel ein eigener Entwicklungsbogen erstellt.



Name: _____		Ziel: <i>eine Wohnung finden</i>	
Festgelegt am:	Lernziele	Lerninhalte/Materialien	Zielumsetzung/ Anpassungsbedarf (mit Datum)
3.11.23	<i>Wohnungsannonce lesen können</i>	<i>Abkürzungen Häufige Begriffe</i>	<i>Abkürzungen sind bekannt; Mail an Vermieter muss noch trainiert werden (18.1.24)</i>
18.1.24	<i>Mail an Vermieter schreiben</i>	<i>Textbausteine lernen</i>	

Erwähnenswert ist auch die Wechselbeziehung zwischen dem Entwicklungsbogen und dem methodisch-didaktischen Inventar in zwei Richtungen: Einerseits werden neue Handlungsfelder, Lernziele und Lerninhalte aus den persönlichen Entwicklungsbögen in das Methodisch-Didaktische Inventar übernommen, andererseits kann bei der Erstellung des Entwicklungsbogens auf Lerninhalte und Lernziele aus dem Methodisch-Didaktischen Inventar zurückgegriffen werden. Dabei sind ggf. Anpassungen an das beobachtete Alpha-Level der/des Lerner*in erforderlich.

Anhang

80 Quellenverzeichnis

81 Impressum

Quellenverzeichnis

Arbeitskreis Orientierungs- und Bildungshilfe (AOB) e.V., Informationen zu geringer Literalität. Online unter <https://aobberlin.de/ueber-uns> [26. 8. 2024]

Bildungskoaches in der Grundbildungsarbeit (BiG / BiG Transfer). Online unter <https://www.vhs-karlsruhe.de/big> [26. 8. 2024]

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Referat „Lebenslanges Lernen; Allgemeine Weiterbildung“, Nationale Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung (Alpha-Dekade). Online unter <https://www.bmbf.de/bmbf/de/bildung/weiterbildung/alphabetisierung/nationale-dekade-fuer-alphabetisierung-und-grundbildung.html> [26. 8. 2024]

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Referat „Lebenslanges Lernen; Allgemeine Weiterbildung“, Lesen & Schreiben: Mein Schlüssel zur Welt. Online unter https://www.alphadekade.de/de/alphadekade/zahlen-und-fakten/zahlen-und-fakten_node.html [26. 8. 2024]

Deutscher Volkshochschulverband e.V., Grundbildung. Online unter <https://www.grundbildung.de> [26. 8. 2024]

Grotluschen, Anke; Buddeberg, Klaus; Dutz, Gregor; Heilmann, Lisanne; Stammer, Christopher (2019): LEO 2018 – Leben mit geringer Literalität. Pressebroschüre, Hamburg. Online unter https://search.gesis.org/research_data/ZA6265, <https://leo.blogs.uni-hamburg.de> [26. 8. 2024]

Grundbildungs-Zentrum Berlin. Online unter <https://grundbildung-berlin.de> [26. 8. 2024]

Fachstelle für Alphabetisierung und Grundbildung Baden-Württemberg. Online unter <https://www.fachstelle-grundbildung.de> [26. 8. 2024]



Impressum

Herausgeber

BiG Transfer
Bildungscoaches in der
Grundbildungsarbeit Transfer
vhs Karlsruhe
Kaiserallee 12e
76133 Karlsruhe
www.vhs-karlsruhe.de/big
www.vhs-karlsruhe.de/grundbildung

Projektträger

Volkshochschule Karlsruhe
Kaiserallee 12e
76133 Karlsruhe
Telefon: 07 21 / 9 85 75 – 0
info@vhs-karlsruhe.de
www.vhs-karlsruhe.de

Projektleitung und Ansprechpartnerinnen

Diana Amoroso, amoroso@vhs-karlsruhe.de
Dr. Heike Greczko, greczko@vhs-karlsruhe.de
Kristina Türschmann-Qataoui, tuerschmann@vhs-karlsruhe.de

Telefon: 07 21 / 9 85 75 – 76

Autor*innen

Jörg Althen, Diana Amoroso, Stefanie Baius,
Dr. Heike Greczko, Alexa Preuß, Kristina Türschmann-Qataoui

Auflage

2. Auflage – August 2024

Dieses Vorhaben wird im Rahmen der „Nationalen Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung“ mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen W 1494LWT gefördert.

Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autor*innen.

Copyright



Dieses Werk ist unter einer Creative Commons Lizenz vom Typ *Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International* zugänglich. Um eine Kopie dieser Lizenz einzusehen, konsultieren Sie <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/> oder wenden Sie sich brieflich an Creative Commons, Postfach 1866, Mountain View, California, 94042, USA.

Gestaltung

Angelo Stitz, www.metatype.de

Illustration

Mireille Fauchon, www.mireillefauchon.com

Fotos und Abbildungen

BiG Transfer, sofern nicht anders angegeben.



Dieses Handbuch als PDF
herunterladen.

